

Posener Tageblatt

Vulkanisieren

von Autoreifen und
Schläuchen fach-
männisch und am
billigsten bei

W. Müller
Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis: Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.
Polen Stadt 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Polen
4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und
übriges Ausland 2.50 Km. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“ Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernr. 6106, 6275.
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drutarnia i Wydawnictwo,
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeter-
zeile 15 gr., im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorrat und
Schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für
Anzeigenanträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Trauringe

in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Ausführung von
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang

Sonnabend, 22. April 1933

Nr. 92

Der entscheidende Schritt

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Ueberblick über den Fragenkomplex

Am 25. April werden die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder auf-
genommen werden. Um den deutschen
Standpunkt noch einmal klar darzustellen,
hat der Botschafter Nodolny in einem
„Ueberblick“ die Stellungnahme der
deutschen Reichsregierung wie folgt zusam-
mengefaßt:

„Durch die einstimmige Annahme des eng-
lischen Entwurfs als Erörterungs-
grundlage für das abzuschließende Abkom-
men hat sich die Abrüstungskonferenz eine
Basis geschaffen, die der Ausgang für eine posi-
tive Lösung sein kann. Sie tritt darum nach
der Osterpause in ihren entscheidenden
Abschnitt, nämlich in den der Entscheidung
über das Abkommen selbst. Das bedeutet ein-
mal, daß

die bisherigen Arbeitsmethoden nicht weiter
angewandt werden dürfen.

Die Fortsetzung der Verschleppungstaktik und
das Zerreden jedes Fortschritts in den Aus-
schüssen darf bei der Erörterung des englischen
Entwurfs nicht wieder aufkommen. Deutsch-
land ist Abrüstungsgläubiger, und seine
Forderung ist längst fällig.

Wir rechnen bestimmt darauf, daß nunmehr
keine weitere Verzögerung eintritt; eine
solche würden wir nicht mehr hinnehmen.

Weiter muß es sich nun entscheiden, ob es
möglich ist, die verschiedenen Forderungen
der Parteien zum Austrag zu bringen.
Denn das Abkommen kann natürlich nur abge-
schlossen werden, wenn eine allgemeine Ueber-
einstimmung erzielt wird oder wenigstens die
Uebereinstimmung der wichtigsten Teilnehmer,
ohne deren Zeichnung das Abkommen und da-
mit die ganze Abrüstung ihren Sinn verlieren
würde. Im Vordergrund stehen bekanntlich die
Forderungen Deutschlands und der anderen
angewandten abgerüsteten Staaten auf der einen
und die Frankreichs und seiner Bundesgenossen
auf der anderen Seite.

Wir verlangen die Herstellung des in der
Völkervereinigung vorgeschriebenen Zu-
stands, also die Begrenzung der Rüstungen
aller Staaten auf das Maß, das zum Schutz
ihrer nationalen Sicherheit notwendig ist.
Nichts mehr und nichts weniger.

Das bedeutet, daß die hochgerüsteten Staaten
bis auf dieses für jeden Staat festzulegende
Mindestmaß abzurüsten haben und daß auch die
deutsche Rüstung das Mindestmaß an nationaler
Sicherheit zu gewährleisten hat, das allen
Staaten zusteht. Die Fünftäglichkeitsverein-
barung vom 11. Dezember v. J. hat mit ihrer
Feststellung, daß es einer der Zwecke der Kon-
ferenz sei, die Gleichberechtigung Deutschlands
in einem System zu verwirklichen, das allen
Staaten Sicherheit bietet, den deutschen An-
spruch auf gleiche nationale Sicherheit ausdrück-
lich noch einmal bestätigt. Die beiden gegneri-
schen Einwände, daß die Herabsetzung der
Rüstungen in Etappen zu erfolgen habe und
daß diese Konferenz keine Abrüstungs-, son-
dern eine Abrüstungskonferenz sei, können
daran nichts ändern. Dem etappenweisen Ab-
bau der Rüstungen hat Deutschland 1927 beige-
stimmt. Wir haben darum auch nichts dagegen,
daß das Abkommen nur eine erste Etappe der
Herabsetzungen der hohen Rüstungen festlegt
und daß ihr weitere folgen.

Allerdings müssen wir darauf bestehen, daß
die jegliche Herabsetzung eine wesentliche und
entscheidende ist.

Der zweite Einwand ist aber nichts anderes
als ein politisches Propagandaschlag-
wort. Sind wir es etwa gewesen, die den
deutschen Rüstungsstand festgelegt haben, daß
er, wie der Versailler Vertrag ausdrücklich be-
stimmte, nur der inneren Ordnung diene und nicht
der nationalen Sicherheit? Die Völkerverein-
barung bestimmt aber, daß bei der allgemeinen
Abrüstung das jedem Staat zuzumessende Min-
destmaß der Ausrüstung seiner nationalen
Sicherheit Rechnung tragen muß. Jetzt heißt
es, die Folgerungen daraus zu ziehen, und es
ist klar, daß wir auf ihnen bestehen. Aber selbst
in dieser wichtigen Forderung können die Geg-

ner noch auf unseren Verständigungswillen und
unser Entgegenkommen zählen. Der englische
Entwurf sieht für die volle Verwirklichung
der Gleichberechtigung Deutschlands mit den an-
deren Großmächten eine Uebergangsperiode von
fünf Jahren vor. Diesen Gedanken haben
wir angenommen.

Im Interesse des Gelingens des Abrüstungs-
werks wollen wir nicht darauf bestehen, daß
sich die uns zustehende und auch bereits
zugestandene Gleichberechtigung sofort voll
auswirkt, wie wir das zur Herstellung
unserer nationalen Sicherheit an sich ver-
langen können.

Die Geschichte wird kein Beispiel
liefern können, daß ein Volk, das von hoch-
gerüsteten Staaten umgeben ist, sich zu einer
derartigen freiwilligen Beschränkung bereit
erklärte. Wäre es nicht als Beweis für das
heißes Verlangen nach endlicher Befriedung der
Welt gebracht, so wäre es mit der deutschen
Souveränität nicht zu vereinbaren. Die an-
deren Staaten sollten nun ebenso guten Willens
sein und nicht mit tendenziösen Schlagworten
die Welt noch mehr in Unruhe versetzen und
den Ausgang der Konferenz gefährden.

Wir fordern keinerlei offensive Rüstung
und wollen niemand angreifen, aber man
darf uns nicht jede Möglichkeit der Ver-
teidigung unserer nationalen Sicherheit ver-
wehren.

Bei den Forderungen der Gegner handelt
es sich hauptsächlich um drei Grundforderungen:
Schaffung weiterer vertraglicher Sicherheits-
bürgschaften, Vereinheitlichung der Heere
des europäischen Festlandes auf einen einheitlichen
Armeestyp mit kurzer Dienstzeit und wirksame
Kontrolle der Abrüstung.

Hinsichtlich der Kontrolle dürfte man sich
verständigen können, denn auch wir haben na-
türlich nichts dagegen, daß die Abrüstung
kontrolliert wird; die Kontrolle muß aber alle
in gleicher Weise treffen, auch wir müssen
als Kontrolleure mitwirken.

Ueber das Verlangen nach weiteren vertrag-
lichen Sicherheiten ist schon so viel gespro-
chen, daß ich kaum noch einmal darauf einzu-
gehen brauche. Wir vertreten nach wie vor den
Standpunkt, daß ein solches Verlangen, noch
dazu als Vorbedingung der Abrüstung, nicht
begründet ist. Die allgemeine Abrüstung ist
selbst eine wesentliche Maßnahme zur Herbei-
führung der nationalen Sicherheit, und sie
ist an keine Vorbedingung der Schaffung an-
derer vertraglicher Sicherheiten geknüpft. Ueber-
dies hat der Völkerverbund 1928 ausdrücklich fest-
gestellt, daß die vorhandenen Sicherheiten ge-
nügen. Deutschland kann daher verlangen,
daß auf seine eigene Abrüstung als den ersten
Schritt der allgemeinen Abrüstung deren wei-
tere Durchführung ohne irgendeine Vorbedin-
gung oder ein Entgelt vor sich geht, und es
kann den fortwährenden französischen Verlusten,
die Schaffung weiterer Sicherheiten als Bedin-
gung zu konstruieren, keine Berechtigung zuer-
kennen. Trotzdem hat es auch in dieser Frage
seinen guten Willen dargetan. Es hat die Er-
örterung des französischen Sicherheitsplanes
nicht von sich gewiesen, und es wird auch die
entsprechenden Bestimmungen des englischen
Entwurfs in bester Absicht erörtern.

Die französische Forderung nach einem
einheitlichen Heeresdienst der
europäischen Kontinentalstaaten, die leider
in dem englischen Entwurf aufgenommen
worden ist, richtet sich im wesentlichen auf die
Ab Abschaffung der Reichswehr. Es
heißt, eine langdienende Berufsarmee sei
ein Angriffsheer, auch sei die Verein-
heitlichung für die zur allgemeinen Abrüstung
notwendige Vergleichbarkeit der Heere er-
forderlich. Man weiß wirklich kaum, was man
zu einer solchen Forderung sagen soll.
Als Deutschland abzurüsten mußte,
wurde ihm die Berufsarmee an
Stelle der Volksarmee aufer-

legt, um eine „Angriffspolitik“
zu verhindern. Und es ist noch kein
Jahr her, daß von französischer
Seite betont wurde, daß Deutschland
an dem auferlegten Heeresystem festzu-
halten hätte. Jetzt ist auf einmal die
langdienende Armee ein Angriffsheer,
und wir sollen wieder zum Typ der kurz-
dienenden übergehen. Sollten nicht
eigentlich die andern unsern Typ
übernehmen, wenn die Heere fortan
allgemein nicht mehr einer Angriffspolitik
dienen sollen? Und sollen die langdienenden
Heere Englands und Amerikas als
Angriffsheere bestehen bleiben? — Und die Vergleichbarkeit:
soll sie nur auf dem europäischen Kon-
tinent bestehen, obwohl doch die Abrüstung
die ganze Welt umfassen soll?

Der Geburtstag des Reichskanzlers

Berlin, 20. April.

München

Zur Feier des Geburtstages des Reichskanz-
lers hat die Reichshauptstadt überaus starken
Flaggenschmuck angelegt. Ein festliches Bild
geben die Geschäftsstraßen, wo der größte Teil
der Geschäfte die Hakenkreuz- und die Schwarz-
weiß-rote Flagge zeigen. In der Wilhelmstraße
haben sich vor dem Reichskanzler-Palais viele
Schaufestliche eingefunden, um das Kommen und
Gehen der zahlreichen Gratulanten, die sich in
das Gästebuch eintragen, zu beobachten. Die
Post hat einen besonderen Dienst einrichten
lassen, um die nach vielen Tausenden
zählenden Glückwunschkarten und -telegramme
in die Reichskanzlei zu befördern. Bereits mit
der ersten Post waren mehrere Wack-
körbe und einige Säcke eingelaufener
Glückwunschkarten in der Reichskanzlei abge-
liefert worden, und die Telegramme häufen sich
zu einem unübersehbaren Berg.

Der Geburtstag steht ganz im Zeichen der
Wohlfahrt. Weit über 3000 Sammler und
Sammlerinnen der R.S.-Wohlfahrt bieten die
Zielblingsblume des Kanzlers, das
Edelweiss, auf der Straße zum Verkauf an.
Der Ertrag dieser Sammlung dient zur Ver-
sicherung erholungsbedürftiger Kinder. An den
160 Verteilungstischen der Hitler-Geburtstags-
spende, die um 9 Uhr geöffnet wurden, standen
bereits in der achten Stunde die Rentenempfän-
ger und Arbeitslosen in langen Reihen an. Da
noch im Laufe des gestrigen Tages größere Geld-
summen eingegangen waren, erklärte die Lei-
tung der Spende, daß tatsächlich am heutigen
Tage niemand in Berlin zu hungern
braucht.

Festgottesdienst im Berliner Dom

Berlin, 20. April. Aus Anlaß des Geburts-
tages des Reichskanzlers fand heute morgen ein
Festgottesdienst im Dom statt, dem
Reichsminister Dr. Göttinger, Prinz August
Wilhelm sowie zahlreiche Reichstags- und
Landtagsabgeordnete der NSDAP. bewohnten.
Unter den Klängen eines Orgelspräludiums er-
folgte der Einmarsch von 12 Hakenkreuzträgern.
Domprediger D. Richter legte seiner Fest-
predigt das Bibelwort: „Der Herr, dein Gott
ist mit dir in allem, was du tust“ zu-
grunde.

München, 20. April. Die Stadt München,
in der die große nationalsozialistische Freiheits-
bewegung geboren wurde, begeht heute den Ge-
burtstag des Reichskanzlers besonders
feierlich. Die ganze Stadt prangt im
Schmuck der schwarz-weiß-rot, Hakenkreuz- und
blau-weißen Fahnen. S.A.- und S.A.-Mafitzüge

Starker Rückgang des Dollars auf die Erklärungen des amerikanischen Präsidenten

Unter dem Eindruck der Erklärungen Roose-
velts ist der Dollar an den internationalen
Börsen fast überall um etwa 10 Prozent zurück-
gegangen, so daß sich z. B. Dollar gegen Pfund
auf circa 3,87, Dollar gegen Schweizer Francs
auf circa 4,60 usw. stellte.

Sammelten sich schon kurz vor 6 Uhr in Schwa-
bing und im Westen der Stadt beim Gewer-
schaftshaus, von wo sie nach dem Max-Josef-
Platz zogen. Hier fand das Weden im Beisein
einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge,
die die Musikkorps und gleichfalls mit Spiel-
leuten amarrschierenden Stahlhelmlente be-
gleitet hatten, in einem gemeinsam gespielten
Marsch seinen Abschluß.

Um 11 Uhr fand an der Feldherrnhalle eine
Heldenehrung statt. Innenminister Wag-
ner hielt eine Ansprache.

Sachsens Glückwunsch

Dresden, 20. April. Der Reichskommissar für
das Land Sachsen hat am Donnerstag ein
Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler ge-
sandt, in dem es heißt:

„Möge Ihnen das begonnene Werk der Be-
freiung des Vaterlandes gelingen und Gott Sie
dazu in seine Hut nehmen.“

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Berlin, 21. April. Reichskanzler Adolf Hit-
ler traf heute vormittag mit dem Zuge aus
München ein.

Die Danziger Frage

Eine neue Note

A. Warschau, 21. April. (Eig. Tel.)

Amlich wird verlautbart, daß der polnische Generalkommissar in Danzig dem Danziger Hohen Völkerrundstisch gestern eine neue polnische Note übermittelt hat. Diese Note bezieht sich auf die Bemerkungen des Danziger Senats zu der polnischen Beschwerde vom 8. April in der Frage der öffentlichen Sicherheit in Danzig. Die polnische Note stellt die im diplomatischen Schriftverkehr nicht übliche Behauptung auf, daß die Danziger Einwände gegen die polnischen Behauptungen „unernst und gegenstandslos“ seien und eher zur Verdunkelung als zur Aufhebung der Angelegenheit beitragen. Die in der polnischen Note angeführten Tatsachen von Ausschreitungen gegen polnische Staatsangehörige in Danzig seien durch die Danziger Antwortnote nur bestätigt worden.

Der Danziger Völkerrundstisch Kommissar Kisting ist gestern von Danzig zu Schiff nach London abgereist, wo in diesen Tagen die vom Völkerrundstisch eingesetzte Sachverständigenkommission zusammentritt, welche ein Gutachten in der Frage der von Polen beantragten Revision der Art. 6 und 7 des Warschauer Abkommens vom Jahre 1922 abgeben soll.

Die Juden und die Deutschen

Eine Erklärung Rosenblatts

A. Warschau, 21. April. (Eig. Tel.)

Der jüdische „Nasz Przegląd“ berichtet aus Lodz, daß dort gestern der jüdische Sejmabgeordnete Dr. Rosenblatt eine Unterredung mit dem deutschen Senator Ulla hatte. Rosenblatt habe Ulla erneut versichert, daß die jüdische Bevölkerung von Lodz an den schweren Ausschreitungen gegen die deutsche Zeitung „Freie Presse“ und das deutsche Knabengymnasium keinen Anteil gehabt habe und auch nicht daran denke, sich in irgendeinen Streit mit der deutschen Minderheit hineinziehen zu lassen.

Die englischen Ingenieure reisen heute durch Polen

A. Warschau, 21. April. (Eig. Tel.)

Die im Moskauer Ingenieurkongress verurteilten englischen Ingenieure treffen heute nachmittags in Warschau ein, um 5 Uhr in Stokpe auf polnischem Gebiet ein. Zahlreiche Vertreter von Londoner und Berliner Blättern sind gestern durch Warschau gereist, um die Ingenieure in Stokpe in Empfang zu nehmen.

Der Marschall in Wilna

A. Warschau, 21. April. (Eig. Telegr.)

Marschall Pilsudski ist gestern nachmittags in Wilna eingetroffen. Die Warschauer Regierungsblätter bringen große Berichte über den begeisterten Empfang, den der Marschall nicht nur in Wilna, sondern bereits auch auf zahlreichen Bahnstationen der Strecke Warschau-Wilna durch bereitgestellte Delegationen gehabt habe. Der Marschall hat in Wilna im staatlichen Repräsentationshause Wohnung genommen. Gestern abend ist auch Ministerpräsident Rydzko nach Wilna abgereist, wo heute die große Feier anlässlich der 14. Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung Wilnas durch Polen stattfindet.

Eine Propagandareise

A. Warschau, 21. April. (Eig. Telegr.)

Der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, der für die Dauer des laufenden Jahres als Vorsitzender der Föderation der Verbände der Kriegsteilnehmer der Ententestaaten fungiert, tritt in einigen Tagen eine große Propagandareise an, die ihn nach Rom, Paris und sogar den Vereinigten Staaten führen soll. Die Rundreise des Generals Górecki ist als Gegenaktion gegen die sog. deutsche Revisionspropaganda gedacht.

Die amerikanische Regierung unterrichtet das Ausland über seine Währungspolitik

New York, 21. April.

Wie „Herald Tribune“ aus Washington meldet, haben die in der Öffentlichkeit gemachten Vorschläge, zu einer Inflation der Währung überzugehen, diplomatische Vertreter des Auslandes veranlaßt, im Staatsdepartement nähere Auskünfte einzuziehen. Dieses hat daraufhin den amerikanischen Botschaften und Gesandtschaften im Auslande Erklärungen zu den beschäftigten Währungsmaßnahmen zugehen lassen, in denen betont wird, daß die geplanten Maßnahmen nicht etwa getroffen werden sollen, um die Stellung der Vereinigten Staaten bei den kommenden Wirtschaftsbesprechungen zu verbessern. Die amerikanische Währungspolitik sei vielmehr durch die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse im eigenen Lande verurteilt. Wie das Blatt hinzufügt, teilen führende Mitglieder der Regierung nicht die Befürchtung einiger Kreise, daß Roosevelts Entschluß unverzüglich ähnliche Maßnahmen anderer Staaten zur Folge haben könnte.



Verlobung im Hause Hohenzollern

Prinz Wilhelm und Dorothea v. Salviati

Das Conti-Nachrichtenbüro meldet:

In Bonn im Rheinland verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea v. Salviati.

Auf Anfrage bestätigt jetzt die Generalverwaltung des königlichen Hauses, daß die in der Presse veröffentlichte Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea v. Salviati ohne Vorwissen des Familienoberhauptes und der Kronprinzlichen Eltern erfolgt ist.

Prinz Wilhelm wurde am 4. Juli 1906 in Potsdam geboren. Nach dem Abiturientenexamen studierte er Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft und erlernte dann die praktische Landwirtschaft, in der er seit einiger Zeit tätig ist. Seit 1920 gehört der Prinz dem Stahlhelm an.

Die Familie der Braut stammt aus Italien und erhielt den preußischen Adel im Jahre 1830 für die Brüder Heinrich Salviati (Agl. preußischen Geheimen Legationsrat und Geschäftsträger in Stuttgart) und Friedrich Wilhelm Salviati (Agl. preußischer Hauptmann im Kadettenkorps). Der Vater der Braut, Alexander v. Salviati, ist im Jahre 1865 in Erfurt geboren und im Jahre 1922 in Bonn gestorben. Er war Württembergischer Kammerherr und Hofmarschall der verstorbenen Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, bekanntlich einer Schwester Kaiser Wilhelms. Im Jahre 1888 vermählte er sich mit Ella Graemann aus Hamburg, die ihren Wohnsitz in Bonn hat. Die Braut ist das dritte Kind aus dieser Ehe. Sie wurde am 10. September 1907 in Bonn geboren. Von ihren Brüdern ist der älteste Rittmeister a. D. und bekannter Turnierreiter. Als solcher gehört er auch zu der italienischen Mannschaft, die in kurzem um den Preis Mussolinis kämpfen wird. Der zweite Bruder ist Leutnant a. D. und in Stuttgart verheiratet; der dritte Bruder ist Leutnant im 2. preußischen Artillerie-Regiment.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm wirkt interessante juristische Fragen auf, die unter Umständen vielleicht sogar politische Zukunftsbedeutung bekommen können.

Fräulein v. Salviati ist im Sinne der Grundzüge des Erbgesetzes nicht „ebenbürtig“. Zwar würde trotz einer solchen Ehe Prinz Wilhelm selbst — im Sinne der Monarchie gedacht — den preußischen Thron bestreiten können; dagegen wären seine Kinder nicht thronfolgeberechtigt, denn nach Art. 53 der Preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 war „die Krone dem königlichen Hausgelegen gemäß erblich in dem Mannesstamme des königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge“.

Die königlichen Hausgesetze gehen schon zurück auf das Testament des Kurfürsten Albrecht Achilles von 1473, Verordnungen des Königs Friedrich I. von 1710, ein Edikt Friedrich Wilhelms I. vom 13. August 1713 und dessen Testament vom 1. Juli 1714.

Danach muß die Geburt aus einer ebenbürtigen und hausgesetzlich gültigen Ehe erfolgt sein. Ebenbürtig ist aber nur die Ehe mit den Angehörigen regierender Häuser oder der depossedierten Häuser oder ehemals reichständiger Familien. Nach dem Hausgelegen ist die Gültigkeit der Ehe zudem dadurch bedingt, daß sie mit Genehmigung des Familienoberhauptes, heute also Kaiser Wilhelms II., geschlossen wird.

In der neuen Reichsverfassung bestimmt Art. 109, II: „Öffentlich-rechtliche Vorrechte oder Nachteile der Geburt sind aufzuheben.“

Demgemäß erging in Preußen das Gesetz vom 23. Juni 1920 „über die Aufhebung der Standesvorrechte des Adels und die Auflösung der Hausvermögen“. Dadurch wurden die auf dem öffentlichen Recht beruhenden Vorrechte der preussischen Königsfamilie von Staats wegen beseitigt. Prinz Wilhelm kann demnach nach bürgerlichem Recht mit Fräulein v. Salviati eine vollgültige Ehe schließen. Von der Königsfamilie würde diese Ehe aber nicht anerkannt werden, wenn nicht die Braut, wie seinerzeit die jetzige Gemahlin des Prinzen Oskar, geborene v. Bassewitz, durch Familienbeschluß in die Familie aufgenommen wird. Es besteht also ein Widerspruch zwischen dem bürgerlichen Recht und dem Hausrecht, das von der Königsfamilie natürlich noch immer aufrechterhalten wird. Das würde zum Beispiel eine praktische Bedeutung erhalten können bei der Frage einer Anpanne für die junge Ehe aus dem Vermögen, das dem Kaiser durch den Vergleich vom 12. Oktober 1925 und 6. Oktober 1926, bestätigt durch das Gesetz vom 29. Oktober 1926, zugewiesen wurde.

Ein englisches Presseinterview mit Prinz Wilhelm und seiner Verlobten

London, 21. April. „Daily Express“ veröffentlicht eine telefonische Unterredung mit Fräulein v. Salviati und ihrem Verlobten Prinz Wilhelm von Preußen, aus dem Hause der Brautleute in Bonn. Beide hätten gesagt: Wir gehören zusammen. Fräulein von Salviati habe geäußert: Wir denken jetzt an nichts anderes, als für die Ideale des neuen Deutschlands zu arbeiten. Das ganze Volk geht gemeinsam vorwärts. Wir in Deutschland kümmern uns heute nicht um die Frage der Rüd-

Was der Tag sonst noch brachte

50 Verhaftungen in Augsburg

Augsburg, 21. April. Die Polizeidirektion Augsburg hat in der vergangenen Nacht eine Schutzhaftaktion durchzuführen lassen, die sich insbesondere gegen Kommunisten und solche Personen richtete, die infolge ihrer wiederholten rechtsbrecherischen Betätigung die öffentliche Sicherheit seit langem gefährdet haben. Insgesamt wurden 50 Personen festgenommen.

Berlin, 21. April. Im Staatlichen Schauspielhaus fand am Geburtstage des Reichskanzlers die Aufführung des Schauspiel „Schlageter“ von Hans Johst statt. Die Aufführung war ein unbeschreiblicher Erfolg. Es wird auf 22 weiteren deutschen Bühnen in Szene gehen.

Braunschweig, 21. April. Die für Sonnabend vorgesehene Konferenz der Unterrichtsminister der deutschen Länder ist vertagt worden, da der preussische Kultusminister Kautz wegen Teilnahme an der am Sonnabend in München stattfindenden Führerbefragung verhindert ist.

Kiel, 21. April. Bei einer Säuberungsaktion in den städtischen Licht- und Wasserwerken wurden 50 Mitglieder der Belegschaft, durchweg Kommunisten, in Schutzhaft genommen.

Washington, 21. April. Nach einer Verordnung des Präsidenten, die Ausführungsbestimmungen für Gold enthält, besteht generell ein Goldausfuhrverbot, von dem jedoch in gewissen Fällen Ausnahme zugesichert wird.

Washington, 21. April. Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, daß Präsident Roosevelt mit dem Schatzminister und Senator Robinson einen Gesetzentwurf ausarbeitet, der den Präsidenten zur Ausgabe von Banknoten ermächtigt, die teils durch Gold, teils durch Silber gedeckt werden sollen.

kehr der Monarchie. Wir schreiten vorwärts, geradeaus. Prinz Wilhelm erklärte, er habe seinem in Rom weilenden Vater seine Absichten mitgeteilt, habe jedoch keine Antwort erhalten. Es sei aber auch möglich, daß sich der Kaiser als Oberhaupt des Hauses Hohenzollern weigere, seine Zustimmung zu geben. Aber mit seiner Zustimmung oder nicht, wir werden heiraten, und zwar wahrscheinlich in einigen Wochen. Prinz Wilhelm habe hinzugefügt, er werde auf seinem Landgut in Schleien leben.

Japans Schleuderkonkurrenz bedroht alle...

Die gelbe Gefahr auf dem Weltmarkt

Shanghai.

Es erweist sich immer mehr, daß ein gefährlicher Konkurrent den Industrieländern der Welt in Japan erwachsen ist. Es sind heute bereits nicht mehr nur die Länder am Indischen und am Stillen Ozean, die mit japanischen Waren überschwemmt werden: die Erzeugnisse der japanischen Massenindustrie findet man jetzt auch in den Mittelmeerländern und auch im nördlichen Europa. Besonders die deutsche Textilindustrie, und zwar nicht zuletzt die Kunstseidenproduktion, hat Anlaß, sich durch die japanische Erzeugung und Ausfuhr beunruhigt und gestört zu fühlen. So bewundernswert und erstaunlich die Fähigkeit des japanischen Volkes ist, sich die Errungenschaften der technisch weiter vorgeschrittenen Völker anzueignen, so ungeheuer groß ist auch die Gefahr, daß die anderen Völker von der japanischen Industrie vom Weltmarkt verdrängt werden.

Das japanische Volk ist verhältnismäßig spät zum Industrievolk geworden. Aber gerade dieser späte Einsatz ist sein Vorteil. Es hat sich nicht mit den Kinderkrankheiten der technischen Entwicklung herumzuschlagen gehabt, sondern konnte die vollendeten Methoden der industriellen Produktion übernehmen. Die modernsten Fabrikationsanlagen, die bestbewährten Patentlizenzen findet man heute in Japan, das, ohne mit veralteten Methoden und Fabrikationsanlagen belastet zu sein, mit der ganzen ursprünglichen Kraft seines Volkes in die industrielle Weltproduktion sich einschaltete.

Besonders zugute kommt dem japanischen Volk bei diesem Prozeß seine ungeheure Anspruchslosigkeit. Im Beispiel der Gummischuhfabrikation läßt sich erweisen, wie billig dieses Volk produzieren und exportieren kann. Die Erzeugung des Jahres 1932 belief sich auf 90 Millionen Paar dieser Schuhe, davon wurden 40 Millionen Paar ausgeführt. Der Ausfuhrwert dieses Artikels stieg von 1,7 Millionen Yen im Jahre 1926 auf 12,7 Millionen Yen im Jahre 1932.

Bei einem Arbeitslohn von einem Yen pro Tag (die Arbeiterin erhält noch weniger, am allerwenigsten die Koreanische: nämlich nur 0,70 bis 0,80 Yen) und männliche Arbeitskraft hat man die Gesamtkosten ohne Gewinn für zehn Tausend Paar Gummischuhe auf rund 49 Yen, das sind nach gegenwärtigem Kurs 44 Mark, berechnet. Gegen einen Herstellungspreis von 36 Pfennigen für ein Paar Gummischuhe kann keine Konkurrenz in der übrigen Welt ankommen. Das Beispiel der Gummischuhe läßt sich auf alle anderen von Japan ausgeführten Waren erweitern. Die übrigen Länder der Weltproduktion sollten sich durch diese Tatsachen rechtzeitig warnen lassen.

Haag, 21. April. Der holländische Außenminister Beelaerts van Hest ist zurückgetreten.

München, 21. April. Reichskanzler Hitler ist mit seinem engeren Stabe Donnerstag abend von München nach Berlin abgereist.

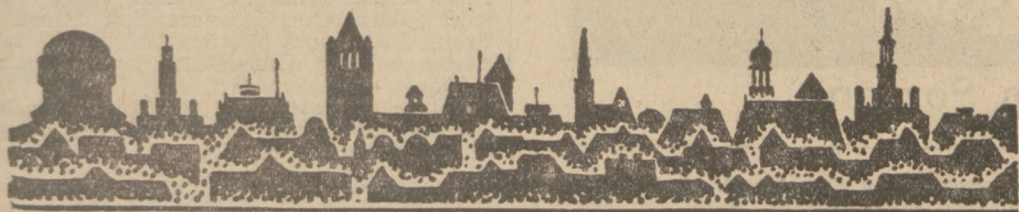
München, 21. April. Der preussische Ministerpräsident Göring wurde gestern vom Staatsminister Esser im Auftrage der bayerischen Staatsregierung in Anwesenheit einer viel tausendköpfigen Menge begrüßt.

München, 21. April. Die Reichsleitung der NSDAP. hat mit Wirkung vom 1. April 1933 bis auf weiteres eine Mitgliederliste verfügt. Von der Sperre nicht betroffen werden Angehörige der Hitler-Jugend, die das 18. Lebensjahr vollenden. Angehörige der NSDAP, ferner alle diejenigen, die Dienst in der SA. oder SS leisten.

Düsseldorf, 21. April. Der neue Führerkreis der Eisen- und Stahlwarenindustrie setzt sich aus vierzehn fast ausschließlich der NSDAP. angehörenden Vertretern der Eisen- und Stahlwarenindustrie zusammen. Die neue Organisation beabsichtigt den reiblosen Zusammenhalt der gesamten Eisen- und Stahlwarenindustrie auf berufsständischer Grundlage.

Eiserntschdrama

Selbungen (Nord-Thüringen), 21. April. Der in einer Drogerie beschäftigte Arbeiter Trautmann tötete aus Eifersucht seine 25-jährige Ehefrau durch mehrere Revolvergeschüsse. Dann erschloß er den von ihm selbst herbeigeführten Arzt Dr. Kühnmann, der angeblich Beziehungen zu seiner Frau unterhalten hat. Der Täter flüchtete, wurde aber auf dem Bahnhof in Erfurt festgenommen.



Jesus ist Sieger!

Es ist ein rechter österlicher Klang, wenn der 118. Psalm singt: Man singet vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg. Die Auferstehung Jesu bedeutet den Sieg Gottes über alle Mächte der Finsternis und des Todes, über alle Gewalten der Hölle. Dem Namen des erhöhten Herrn sollen sich ja alle Knie beugen, sowohl derer, die auf Erden wie derer, die im Himmel, aber auch derer, die unter der Erde sind. In solchen Zeugnissen der Apostel kommt die alle Welt umspannende Bedeutung der Auferweckung Christi zum Ausdruck: Nicht nur die Menschenwelt auf diesem kleinen Planeten, nein, auch Himmel und Hölle, Unterwelt und Ueberwelt sind einbeschlossen in den Sieg dessen, der gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden ist. Paulus schreibt davon an die Epheser: Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber hinaufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Verten der Erde? (Eph. 4, 8-9). Und im Brief an die Kolosser sieht er Ihn im Geiste als Sieger über alle Gewalten der jenseitigen Welten, wie er sie zur Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht hat (Kol. 1, 15). Jesus ist Sieger! Das ist der Trost und Triumph seiner Gemeinde, die sich errettet weiß durch ihn von aller Obrikeit der Finsternis. In der Geschichte Christi im Blumhardt's des Aelteren gewann entscheidende Bedeutung jene unter seinem Gebet sich vollziehende Heilung einer in der Nacht dämonischer Gewalten gebundenen Magd, der Gottlieb's Dittus, die in den Schrei ausbrach: Jesus ist Sieger! und von Stund an geheilt war. Ja, es gibt noch heute Sieg über alle Mächte der Finsternis, wo der Auferstandene Herr ist!

D. B. I. a. u. = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 21. April

Sonnenaufgang 4.44, Sonnenuntergang 19.01.
Mondenaufgang 3.33, Monduntergang 15.31.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 748. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 2 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wasserstand der Wartze am 21. April + 0,24 Meter gegen + 0,26 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 22. April: Weiterhin kühl, wechselnd bewölkt, noch einzelne Niederschläge, schwache nördliche bis nordöstliche Winde.

Theater Wielski. Freitag: geschlossen. Sonnabend, Sonntag: „Die Fledermaus“. Sonntag, nachmittags: „Gri-Gri“.

Theater Polski. Freitag, Sonnabend: „Die heitere Wissenschaft“.

Theater Nowy. Freitag: geschlossen. Sonnabend: „Fräulein Doktor“ (Premiere).

Komödien-Theater: Freitag: geschlossen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Warsz. 18): Besuchszeit: Wochentags 10-14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Entr. frei.

Kino Apollo: „Unter deinem Schutze“. (5, 7, 9.)
Kino Colosseum: „Verurteilte Triebe“ (Verbrecherliebe).

Kino Metropolis: „Unter deinem Schutze“. (½5, ½7, ½9.)

Kino Stożec: „Liebe für jedermann“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Der reizende Junge“. (5, 7, 9.)

Polnische Zivilprozessordnung

(Kodeks Postępowania Cywilnego) in der Uebersetzung von Walter Mühling und Hermann Helbig. Rechtsanwältin in Posen (nebst den zugehörigen Einführungsbestimmungen, einem Vorwort und einem Sachregister).

Der Bezugspreis ausschließlich Porto beträgt brochiert 5 Zloty, in Ganzleinen gebunden 6 Zloty. Das Werk kann durch den Verlag Kosmos, Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka Nr. 6, durch jede deutsche Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommern in Poznań, Waly Leśniczarskiego 3, bezogen werden.

Aus den Urteilen der Fachpresse:

Deutsche Juristen-Zeitung (Senatspräsident Dr. Preiser: „Die Uebersetzung der polnischen Zivilprozessordnung von Mühling und Helbig verrät in jeder Zeile die an deutscher Wissenschaft gebildeten Prozessualisten, ist in musterhafter, klarer und einfacher Sprache verfaßt und ermöglicht auch demjenigen, der des Polnischen nicht mächtig ist, ein einwandfreies Verständnis des wichtigen polnischen Gesetzes.“

Prof. Leo Rosenberg, Universität Leipzig: „Ich finde die Uebersetzung ganz vorzüglich; man glaubt ein in deutscher Sprache erlassenes Gesetzgebungswerk vor sich zu haben.“

Und es wurde grün über Nacht

Ja, so weit war es gekommen, daß wir es schließlich gar nicht mehr glauben wollten: es sei Frühling... und würde doch noch warm und hell und grün werden... und der Wald voller Stimmen... und die Flur voller Lachen... Gar nicht mehr wollten wir es glauben, wenn wir so hinausguckten auf die blattlosen Zweige vor dem Fenster, auf die regennasse Straße, und die kalten Winde im Schlot pfeifen hörten. Wie so manches Mal auch sonst im Leben ging es uns. Wenn wir unseren Verstand fragten — ja, die Zeit war schon richtig! Und daß es auch einmal kommen würde, sagte uns der Verstand auch. Aber soviel er auch redete und uns bewies — irgend etwas in uns wurde kleiner und kleiner mit jedem Tage. Und wir mochten schon gar nicht mehr ausschauen, hoffen und — uns freuen. Das war das Schlimmste! Wir können ein ganzes Teil Böses und Schweres ertragen, solange wir noch hoffen, solange wir uns noch auf etwas freuen können. Ohne dem geht es nimmer. Auch sonst im Leben.

Und dann einmal über Nacht... Den Regen an die Scheiben schlagen hören? Ja, den hören wir! Und das Brausen da draußen? Nun, das wird wieder einmal der kalte Wind sein! Die Nachtmühle über die Ohren gezogen und das dicke Federbett bis an die Nasenpitze: es wird doch wieder nichts anderes sein am Morgen wie alle Tage bisher! Ja, so weit war es gekommen mit uns!

Doch wie wir dann doch hervortreten aus Nachtmühle und Federbett am anderen Morgen bei Sonnenaufgang... Sonnenaufgang? Das gibt's ja gar nicht mehr! Gibt's nicht? Nun, schau mal erst hinter den dicken Vorhängen hervor! Alle Wetter! Richtig! Sonnenaufgang! Ja, da war wirklich einmal die Sonne draußen und guckte irgendwie — beinahe verschämt — auf die Erde hinunter. Und da auf der Erde war es irgendwie anders. Konnte sie nicht gleich klarwerden, wie so. Aber anders war es ganz gewiß! Und was in all den Wochen vorher in dir kleiner und kleiner geworden und immer mehr zu Boden gedrückt und gedückt war, das richtete sich plötzlich auf, reichte sich empor... gerade so, wie die winzigen grünen Blattspitzen, die auf einmal da waren, wo es doch gestern noch ausfah, als gäbe es nur noch dürre Äste und sonst nichts in der Kunde. Ja, ja, das ist so (auch sonst hier und da im Leben): es sieht heute so aus und auf einmal ist es ganz anders! Wenn wir uns nur immer daran erinnern wollten, wenn es wieder einmal „soweit gekommen ist“!

Ja, mit dem Glauben und Hoffen, da ist es so eben die Sache: daß wir das so fix verlieren, wenn einmal Eiskristalle wachsen, statt grüner Blätter, die wir erwarten. Wir müßten doch eigentlich wissen, daß es über kurz oder lang immer einmal grün werden wird. Ich glaube, das dicke Federbett ist Schuld daran, die Nachtmühle über den beiden Ohren und die dunklen Vorhänge vor den Fenstern! Oder sollten wir noch lernen müssen, geruhiger nachzudenken und uns besser zu erinnern? Wenn es so grün geworden ist über Nacht, dann komme ich mir oft vor, als sei ich noch ein kleiner Schuljunge und säße — mit allerhand Kleinram unnützlich beschäftigt — noch auf der Schulbank. Und als sei da ein Lehrer, der mich statt dessen etwas lehren wollte, was für das Leben brauchbar ist, mehr, als meine Spielereien unterm Tisch. „Aufpassen!“ sagt dann der Lehrer; ich schäme mich ein bißchen und nehme mich zusammen... Ich will nächstens daran denken, daß es mit einem Male grün werden kann über Nacht.

Die Namenslisten der Gewerbesteuerzahler liegen aus

Der Magistrat gibt den Umsatzeuerepflichtigten zur Kenntnis, daß gemäß Art. 80 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 über die staatliche Gewerbesteuer („Dziennik Ustaw“ Nr. 17 aus dem Jahre 1932, Pol. 110) die Namenslisten der Gewerbesteuerzahler für 1932 zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt worden sind. Die Listen können bis zum 15. Mai d. Js. im Zimmer 10, 2. Stock, des Steuerbüros, ul. Nowa 10, eingesehen werden.

Die Anmeldung der Schulneulinge

hat auf Anordnung der Schulbehörde der Stadt Posen in den Tagen vom 25. bis 28. April vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu erfolgen. Anmeldepflichtig sind alle Kinder, die im Jahre 1926 geboren sind. Jüngere Jahrgänge dürfen nicht aufgenommen werden. Der Geburts- und Wiederimpfchein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Kinder, die der deutschen Nationalität angehören, müssen in der deutschen Volksschule angemeldet werden. Sie befinden sich im Gebäude der 1. Mittelschule, ul. Działkowska 4 (früher Raumannstraße).

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet Sonntag, den 23. d. Mts., einen Ausflug nach den Wäldern bei Promno. Abfahrt Hauptbahnhof 10.45 Uhr. Rückkehr entweber gegen 5 oder 8 Uhr. Mitglieder freie Fahrt.

Montag, den 24., 8 bis 10 Uhr abends findet der planmäßige Lesabend in den Räumen der Deutschen Bücherei statt. Donnerstag, den 7., Monatsfeier im Mädchengymnasium (Below-Knothel'sches Gymnasium). Vortrag mit Lichtbildern hält Herr Goldschmiedemeister Schwarze. Vorher werden technisch besonders gut ausgeführte farbige Lichtbilder von Pflanzen vorgeführt. Zu allen Veranstaltungen Gäste willkommen.

X Geborgene Leiche. Gestern wurde aus den Fluten der Warthe die Leiche des am 23. v. M. ertrunkenen Marian Kaczmarek herausgezogen. Die Leiche wurde in das Gerichts-prosektorium gebracht.

X Festnahme blinder Passagiere. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden Tabors Rosloniewicz und Tadeusz Urban aus Warschau festgenommen. Sie fuhren mit dem Zuge von Weichen als blinde Passagiere. Der vom Bezirksgericht Rubieszczyce, Kr. Stolpce, geschickte Stanislaus Jasowicz, ohne festen Wohnsitz, wurde von der hiesigen Polizei festgenommen.

X Wessen Eigentum? Im 3. Polizeirevier befinden sich 10 Bretter, welche anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Der Geschädigte wird ersucht, diese abzuholen.

Schmuggelprozeß Siedlecki und Genossen

Die Vorgeschichte des Prozesses — Der erste Tag der Verhandlung
Der Bod als Gärtner

Visa, 21. April.

k. Wie wir bereits gestern kurz berichteten, begann am Mittwoch vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den früheren Inspektor der Wisla Grenzwehr Jan Siedlecki und Genossen wegen Schmuggels von Medikamenten. Auf der Anklagebank saßen Leonard Jaroszkowski, ein Posener Großhändler für Apothekenwaren, Jan Siedlecki, der frühere Inspektor der Wisla Grenzwehr, Kazimierz Roszkiewicz, der frühere Direktor der Rawitscher Krankenanstalt, Józef Jedwab, Lejba Friede, Szmul Szwarz und der Arzt Dr. Dajkowski.

Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, Medikamente ohne Zoll nach Polen eingeführt und dadurch den Staat und den Zollfuß von 5500 Zloty geschädigt zu haben. Die Verhandlung leitet der Richter Blutzstein, Anklagevertreter ist Staatsanwalt Wrzeszcz, verteidigt werden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Zand, Goldstein, Ruf, Hofmann und Ponikiewicz.

Aus der Vorunternehmung geht hervor, daß Jaroszkowski in Berlin 200 Schachteln „Omnadin“ eingekauft hat, daß dieser Transport, der einen Wert von 20.000 Zloty hatte, über Breslau und dann mit Hilfe von Siedlecki über Posen nach Warschau geschickt worden ist. Die Angeklagten leugnen, zu einer Schmuggelbande zu gehören bzw. gehört zu haben. Siedlecki behauptet, daß er nur die Erlaubnis zur Einfuhr einiger „Probenschachteln“ genehmigte.

Siedlecki gibt zu, daß er sich an der Grenze mit Jaroszkowski getroffen hat und daß dieser ihm das Präparat „Omnadin“ in die Hand gab, aber nur, um zu prüfen, ob die Einfuhr dieser Sachen verboten sei. Seine Aussagen vor Gericht stimmen mit den, die er in der Vorunternehmung gemacht, nicht überein. Sein Verhältnis zu Jedwab erklärt er damit, daß er diesen als Konfidenten werben wollte. Die Frage des Vorfigenden, ob er denn das Recht hatte, Konfidenten zu werben, muß er verneinen, redet sich

X Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der Stanisława Kuczejowska, ul. Starbowa 18, drangen Diebe ein und entwendeten 700 Zloty Bargeld. Als der Tat verdächtig wurde das Dienstmädchen eines Rechtsanwalts, die 23-jährige Marie Szyska, festgenommen. — In die Räume des Ellenbahner-Krankenhauses, ul. Orzełstowa 6, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Tätern eine Geldtasche, enthaltend 960 Zloty, in die Hände fiel. Da die Diebe von dem Sanitätspersonal gestört und verfolgt wurden, warfen sie die Geldtasche nebst Inhalt fort und flüchteten.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden dreizehn Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und verschiedener anderer Vergehen 14 Personen festgenommen.

Wochenmarktbericht

Die anhaltend kalte unfreundliche Witterung macht sich auch auf dem Wochenmarkt unliebsam fühlbar. Es hat zur Folge, daß das Angebot an Frühbeetgemüse, welches sonst um diese Jahreszeit schon in großen Mengen zu finden war, noch recht spärlich ist. Die Preise sind dementsprechend noch recht hoch und betragen für ein Bund Rhabarber 40, Kohlrabi 35, Radieschen 20, Petersilie 15-20, für Spinat pro Pfund 15-20, Mohrrüben 10-15, Zwiebeln 15, Bruten 10, rote Rüben 10, Kartoffeln 3, Schwarzwurzeln 40, Rotkohl pro Pfund 25, Weißkohl 20, Wirsingkohl 20-25, ein Kopf Salat kostete 15 Groschen. — Obst ist auf dem Markt nun schon ein Luxusartikel geworden, denn außer einem mäßigen Angebot an Äpfeln sind nur Süßfrüchte zu finden. Für ein Pfund Äpfel forderte man 50-1,20, für ausländische 1,30, für Bananen das Stück 45-70, Zitronen 10-15, Apfelsinen 40-60, Mandarinen 40-60, Badabst (gemischt) 1,00, Badpflaumen 1-1,30, die ersten grünen Gurken wurden zum Preise von 1-2 Zloty angeboten; auch Pilze waren vorhanden und kosteten 1-1,20 pro Pfund. — Die Zufuhr an Geflügel war gering; lediglich Tauben wurden in größerer Anzahl angeboten. Man verlangte für das Paar 1,20-1,60, für Hühner 3,50-4,50, Enten 3-4 Zloty. — Der Fischmarkt beschränkte sich auf wenige Stände; auf dem Fleischmarkt, welcher recht gut besetzt war, konnte man einen größeren Verkehr bemerken. Die Nachfrage war recht reg; man zahlte für ein Pfund Schweinefleisch 80-90, Kalbfleisch 70-1,20, Rindfleisch 60-1,00, Hammelfleisch 60-70, für rohen Speck 95, Räucher- speck 1,20, Schmalz 1,40, gehacktes Rind- und Schweinefleisch 85, Kalbsleber 1-1,30, Schweineleber 90 Groschen. — Für Mollereiswaren wurden folgende Durchschnittspreise gezahlt: Fischbutter 1,75-1,80, Landbutter 1,60, Weiskäse 30-35, Sahne 1 Viertelster 35-40, Milch das Liter 20 Groschen. — Ein Pfund Hechte kostete 60-1,00, Karpfen, Schleie je 1,20, Karauschen 50-1,00, Barsche 70-1,00, Weißfische 50-1,00, grüne Heringe 35, Wels 1,60 pro Pfund, Salzheringe pro Stück 12-15, Räucherfische 25-35. — Der Blumenmarkt lieferte auch heute eine reichhaltige Auswahl an Schnittblumen und Pflanzen und erfreute sich regen Zuspruchs.

Man spart mit MAGGI Fleischbrühwürfeln

MAGGI Sp. z ogr. odp. — Fabrik in Poznań

leiteten. Nach kurzer Zeit schon konnten diese ihrem Warschauer Vorgesetzten melden, daß S. erneut nach Warschau gereist sei. In Warschau angekommen, wurde Inspektor Siedlecki am Bahnhof vom Chef des Stabes der Hauptgrenzkommandantur, Major Trel, und dem Kommissar Kuzminski, empfangen. Bei der darauf vorgenommenen Leibesrevision fand man bei Siedlecki 10 Päckchen „Omabin“ (ein Präparat gegen Grippe) sowie zwei Briefe. Nach der Herkunft der Medikamente befragt, antwortete S., das Päckchen von einem Unbekannten erhalten zu haben, daß er es einem ebenso Unbekannten, der ihn am Bahnhofsbüfett treffen sollte, abzugeben hätte. Im weiteren Verlauf der im Bahnhofsgelände geführten Untersuchung soll Siedlecki zugegeben haben, daß er die Medikamente unterstellt durchgelassen hatte, um sich aus Schulden „herauszuhauen“. Als der Chef, Major Trel, ein Protokoll anfertigen wollte, nahm Siedlecki seine Auslagen, was das Eingeständnis seiner Schuld betrifft, zurück. Auch die anderen Mitbeteiligten wurden nach und nach verhaftet. Ein jeder schob die Schuld auf den anderen, und dadurch legten sie sich alle herein.

Die weitere Untersuchung ergab, daß die ganze Schmuggelgeschichte vom Großhändler Jarosław finanziert worden ist. Die Bekanntschaft Siedleckis machte dieser durch den Kantentassendirektor Kozłowski aus Krawitz. Im Verlaufe eines Abendessens einigte sich Jarosław auf die Proposition Siedleckis und Kozłowskis eine „Sache“ zu finanzieren, an der viel zu verdienen sei. Siedlecki machte den Großhändler mit Jedwab bekannt, und später reisten beide nach Berlin, um die Konterbande einzukaufen. Die Reise nach Berlin unternahm Jarosław mit Jedwab in einem Auto. Vorher besuchte er noch Siedlecki in Wissa, der ihm an der Grenze die Stelle zeigte, an der er zur bestimmten Zeit zurückkehren sollte. Mit der Schmuggelware erwartete Siedlecki Jarosław an der Grenze in seinem Dienstauto, und beide begaben sich in demselben Auto nach Warschau. Die Ware nahm in Warschau der Apothekenwarenhändler Huczkowski ab, als aber das „Geschäft“ bei diesem nicht so recht vom Fleck wollte, wurde ein Teil der Waren zu Szlama Szwarz geschafft, bei dem man sie auch bei der Revision vorfand.

Wojew. Posen

Jarosław

× **Feuer.** Bei dem Landwirt Stefan Nowak in Drojewo brannte am 18. d. Mts. eine Scheune, in der sich Stroh und landwirtschaftliche Maschinen befanden, nieder. — Am folgenden Tage wurde aus demselben Orte schon wieder ein größeres Feuer gemeldet, worauf sich der Jarosławer Polizeikommandant, Herr Luczak, persönlich an Ort und Stelle begab, um den ungewöhnlichen Fall zu untersuchen.

× **Festgenommener Wilddieb.** Durch den Körper Sträfe aus Dobno wurde ein schon längere Zeit in den Dobnoer Wäldern sein Unwesen treibender Wilderer auf frischer Tat erwischt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen gewissen Kanacki aus Orzechowo.

× **Warnung!** Die Forstverwaltung Hilarów gibt bekannt, daß auf dem Jagrevier des Gutes Hilarów das ganze Jahr über Gift gegen Raubzeug gelegt wird.

Pleschen

× **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend versuchte ein gewisser Ignaz Pawlaczyk, Sohn eines hiesigen Schuhmachers, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er Salzsäure trank. Er wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo es gelang, ihm das Leben zu retten.

Ostrowo

× **Auflösung des Kolnik.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft „Kolnik“, welche im Jahre 1918 gegründet wurde, ist jetzt auch ein Opfer der allgemeinen Krise geworden. Bei der Generalversammlung am letzten Mittwoch ist die Liquidation der Genossenschaft beschlossen worden.

Kempen

× **Bericht des Arbeitslosenkomitees.** In der Küche für Arbeitslose wird augenblicklich 176 Familien oder 733 Personen Mittagessen ausgegeben. Die täglichen Unterhaltungskosten betragen 35–40 Zloty. Weiter wurde im Laufe des Winters für die Arbeitslosen 7mal Kohle herausgegeben, zusammen 1700 Zentner.

× **Abgängig.** Seit Oktober vorigen Jahres ist die 19jährige Wanda Gabryelczyk abgängig. Auch die polizeilichen Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben.

Wissa

Ein Manifest

× **Der an unserem Orte von Prof. Szpunar geleitete Westmarkenverein veröffentlicht ein Manifest, in dem wir, was Wissa anbetrifft, folgendes lesen:**

„Die Deutschen haben zwei Kirchen. Und wer betet dort und wann? Könnten sie nicht den

deutschen Katholiken eine abtreten? Aber auch sie (die Deutschkatholiken) drängen sich in unsere Kirche, und jeden Sonntag früh um 8 Uhr wird für sie ein spezieller deutscher Gottesdienst mit deutscher Predigt abgehalten.“

Wir haben nicht eine Abschaffung dieses Brauches im Sinne, aber wir appellieren an die polnischen Katholiken, daß diese aufhören mögen, an diesen deutschen Gottesdiensten teilzunehmen, da sie an ihnen eine deutsche Predigt anhören müssen. Warum Gottes Wort in deutscher Sprache hören, warum an Deutsche streifen (societas sie), warum dort hinkriechen (lazi tam), wo man sich nicht hinbittet? Mögen doch die Deutschen selbst sich diese Predigt anhören. Für einen Polen — polnischer Gottesdienst und polnische Predigt!“

Welche zwei deutschen Kirchen gemeint sind, können wir uns lebhaft denken. Wir wissen auch, daß dort diejenigen an jedem Sonntag beien, denen die Kirchen gehören. Sehr erstaunt aber sind wir darüber, daß der Westmarkenverein auf einmal sein Herz für die deutschen Katholiken entdeckt hat und ihnen eine von den beiden städtischen Kirchen stiften will. Die Deutschkatholiken drängen sich nicht in die „polnische“ Kirche. (Uebrigens ist es eine römisch-katholische Kirche und keine polnische, ebenso wie die beiden anderen Kirchen keine

Die neue

Heimatpost

ist wieder ausgezeichnet. Neben den kurzen Tagesnachrichten und den Nachrichten aus Nah und Fern, der Heimatchronik usw. eine ganze Reihe jessender Aufsätze, wie „Die Venus des Gorgione“ und „Was rührt sich draußen vor dem Tor?“. Daneben die schöne und belehrende Jugendbeilage, die Frauenzeitung und die praktischen Ratsschläge, die jedem unentbehrlich sind. Die Beilage aus „Heimat und Welt“ bringt einen Artikel über Krawitz und sehr viele Bilder vom Tage. Diese Ausgabe wird sicher wieder viele Käufer und neue Freunde finden.

deutschen, sondern eine evangelische und eine evangelisch-reformierte Kirche sind.) Sie haben ein Recht und nach den Kirchengesetzen sogar die heilige Pflicht, in die Kirche, mindestens allsonntäglich, zu gehen. Es wird für die deutschen Katholiken kein spezieller Gottesdienst am Sonntag früh um 8 Uhr abgehalten. Es wird eine Messe gehalten, die der Geistliche ebenso wie für die Polen in lateinischer Sprache liest, nur daß vor der Messe eine kurze Predigt in deutscher Sprache abgehalten wird. Im Sommer ist es übrigens nur das Sonntagsevangelium, das der Geistliche den deutschen Katholiken in deutscher Sprache vorliest. Und dem lieben Gott ist es bekanntlich ganz egal, in welcher Sprache man zu ihm bittet und betet. Das wird auch der Lissaer Westmarkenverein nicht ändern, und die Polen, die dem deutschen Gottesdienst in der Pfarrkirche beizuhören, werden genau so in den Himmel kommen wie alle anderen gläubigen Christen.

Dobrzynca

× **Der evangelische Kirchenchor** veranstaltete am vergangenen zweiten Osterfeiertag um 7.30 Uhr abends im Saale des Hotels „Viktoria“ einen Gesangs- und Theaterabend mit anschließendem Tanz. Die allseitig freudige Aufnahme der Darbietungen bewies, daß der Chor sich in letzter Zeit zu einer anerkennenswerten Höhe herausgearbeitet hat. Die theatralischen Darbietungen fanden auch diesmal wieder den ungemeinsten Beifall der zahlreichen Festgemeinde. Außer dem eigentlichen Zweck und Ziel (der Reingewinn soll zur Beschaffung von Lieberbüchern dienen) hat der Chor mit dieser Veranstaltung noch gezeigt, daß er nicht nur die Pflege der Geselligkeit und damit der Erhaltung des Zusammengehörigkeitsgefühls dienen will. Hoffentlich füllen sich nun die Reihen der Sänger und Sängerinnen gerade aus den Kreisen der älteren Personen auf. Wer den Zielen des Chors dienen will, der findet Zeit dazu, an den Übungsstunden teilzunehmen.

Inowroclaw

× **Tod unter den Eisenbahnradern.** Am Dienstag früh gegen 9 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Unglücksfall, dem der Eisenbahner Andrzej Burzalski zum Opfer fiel. B. war in der Nähe des Lokomotivschuppens mit dem Aufladen von Kohlen beschäftigt, als er plötzlich unter die Räder eines herankommenden Kohlenzuges geriet, der über ihn hinwegfuhr und ihn in zwei Hälften trennte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

× **Festnahme.** Die hiesige Polizei nahm einen unbekannten Mann fest, der sich seit einigen Tagen auf den hiesigen Bahnhöfen herumtrieb und geheimnisvolle Reden führte. Er gibt an, Felix Konopacki zu heißen und aus Warschau zu stammen, doch glaubt die Polizei, daß er einen falschen Namen angegeben hat.

× **Der falsche Grubendirektor.** Vor der hiesigen Strafabteilung hatte sich der 30 Jahre alte Säger Franz Pandyk aus Königschütte

zu verantworten. Der Angeklagte besuchte verschiedene hiesige Firmen, denen er sich als Grubendirektor vorstellte und Bestellungen auf Kohlen zu billigen Preisen entgegennahm. Dabei ließ er sich Vorkasse von insgesamt 1000 Zloty zahlen. Da die Kohlenlieferungen nicht eintrafen, wurde Anzeige erstattet und der falsche Grubendirektor festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

× **Autosammenstoß.** Am Ostersonnabend stieß in Krawitz an der Ecke Stary Rynek und ul. Jankowa der Autobus „Cypres Krawitz“ mit dem Personenauto des Getreidekaufmanns Kozłowski aus Krawitz zusammen, wobei der Autobus stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Margonin

× **Frühlingsfest.** Am zweiten Osterfeiertag veranstaltete der Bauernverein der Welsche sein diesjähriges Frühlingsfest. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins im Gutsjeden Saal versammelt. Durch gute Gesangsvorträge vom Männergesangsverein Margonin wurde das Fest sehr verschönt. Ebenfalls war für gutes Unterhaltungskonzert gesorgt. Es folgte nun ein Lustspiel in drei Akten „Des nächsten Hausfrau“, von Julius Rosen, welches von der Margoniner deutschen Bühne flott und sicher gespielt

Nachmittag des selbigen Tages sein 7 Monate alter Entel. Beide wurden am zweiten Osterfeiertag gemeinsam auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe beerdigt.

× **Diebstähle.** Am Mittwoch abend nahen Diebe durch Einbruch das gesamte Fleisch eines frisch geschlachteten Schweines dem Landwirt August Henke aus Polajewo und dem Rentenempfänger Otto Stenzel dortselbst seine 6 Hühner. Dem Landwirt Adolf Westfahl nahen Diebe am hellen Tage bei Abwesenheit des Besitzers Speck und Dauerwurst von einem frisch geschlachteten Schwein.

Kolmar

× **Einbruch in ein Kloster.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Osterjonnabend im Kloster der Serraphinen-Schwestern verübt. Die Diebe gelangten vom Garten aus durch das Fenster im Kohlenstall in das Kloster, stahlen aus der Speisekammer den Ofenvorrat, ferner aus der Küche eine Fleischmaschine, ein großes Messer, eine Thermosflasche, Kaffee und Tee, der den Schweinern zum Feste geschenkt worden war, Heringe, einen Eimer, einen Mantel und verschiedene andere Dinge.

Nale

× **Diebe bei der Arbeit.** Ein Einbruch wurde kürzlich bei dem Besitzer J. Glaser in Josefowo verübt. Dort räumten die Diebe aus einem Zimmer sämtliche Gegenstände aus und verschwanden damit.

× **Bom Jahrmarkt.** Der heutige Jahrmarkt nach dem Osterfest verlief sehr ruhig. Bis zum späten Nachmittag standen noch viele Stände, die ihre Waren loswerden wollten. Die Händler mußten mit schlecht erledigten Geschäften wieder abziehen.

Strelno

× **Steuereinfischen!** Der Magistrat gibt den Grundsteuerzahlern bekannt, daß die Liste über die Höhe des kommunalen Zuschlages zu den staatlichen Grundsteuern für 1933 während der Dienststunden in hiesiger Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Besondere Zahlungsaufforderungen werden nicht zugesandt. Der Zahlungstermin des genannten Zuschlages ist derselbe wie bei den Grundsteuern.

Sportmeldungen

Langstreckenlauf in Posen

Am Sonntag, dem 23. April, findet um 12.30 Uhr mittags ein Langstreckenlauf um die Meisterschaft Polens statt. Start und Ziel im Städtischen Stadion. Die Laufstrecke beträgt etwa 8000 Meter. Es liegen u. a. Nennungen von folgenden bedeutenden Läufern vor: Harlit-Königshütte, Krasa-Krasau, Sowarn-Lemberg, Buchalski-Warschau, ferner den Bartanern Robiński und Mialtas.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Polens

(Sonntag, 23. April, Kollekte zum Besten zur Beschaffung von Bibeln für unsere Beir.)

Krawitz. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Krawitz. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmationszimmer. Derselbe.

St. Petruskirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr fällt der Gottesdienst aus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Pauliskirche. Sonntag (Quasimodogeniti), 23. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Heim. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 26. 4., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 28. 4., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amst.woche: Heim.

St. Lukasische. Sonntag, 23. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morawo. Sonntag, 23. 4., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchengesang. — Freitag, 8 Uhr: Kindergottesdienst. Brummad. — Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Schlesien. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Festgottesdienst zur Jahresfeier der evangelischen Frauenhilfe. D. Rhode. 12. Kindergottesdienst. 4 Uhr: Feier des Jahresfestes im Saale. — Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10 Uhr: Letzter Gottesdienst.

Ev. luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag, 8 Uhr: Beginn des täglichen Konfirmationsunterrichts für die auszubildenden Konfirmanden. — Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein.

Polen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag: Mit Rücksicht auf die Veranstaltung des Evang. Erziehungsvereins fällt der Vortragabend aus. — Montag, 8 Uhr: Polajewoblafen. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Gesang. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 6–7 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Polajewoblafen. — Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. — Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Plage.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Besprechung. 7.30 Uhr: Jahresfest des Erziehungsvereins. — Dienstag: 7.30 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor (Probe für den Familienabend). — Freitag, 7.30 Uhr: Lesabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag fallen die Stunden aus. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. (Jedermann herzlich eingeladen).

Friedenskapelle der Baptistenkirche. Sonntag, 23. 4., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drenas. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. In der Krönung: Kamille. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. 4 Uhr: Gesangsgottesdienst. Schön. frecht. Michajewo: Sonntag, 3 Uhr: Predigt. Drenas.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Kolietnica. Sonntag, 10 Uhr: Jugendstunde. Lubrau. Schlesien (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Gottesdienst; danach Jugendstunde.

Schweren. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Unterbrechung mit der konfirmierten Jugend. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jungmädchenkreis. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kolietnica. Sonntag, 10.45 Uhr: Festgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Stralsund. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Görschen. Sonntag, 23. 4., vorm. 12.10 Uhr: Hauptgottesdienst. Unterbrechung mit der konfirmierten Jugend. Kollekte zum Besten der Beschaffung von Bibeln für unsere Beir.)

Polawo. Sonntag, 23. 4., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Unterbrechung mit der konfirmierten Jugend. (Kollekte zum Besten der Beschaffung von Bibeln für unsere Beir.)

Krawitz. Sonntag, 23. 4., 10 Uhr: Gottesdienst. Schö. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 8 Uhr: Jungmädchenkreis. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schö. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 8 Uhr: Lesabend. Schö. Freitag: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Ritschenwalde

× **Der Schmitter Tod.** In Polajewo haulte und starb am Karfreitag früh der Altst. A. Welte im Alter von 70 Jahren, am



DIE SEEKÖNIGE VON NORDLAND

Raum hatten die Völker nach der großen Wanderung wieder Wurzel gefaßt, da war von Norden her ein Schneesturm über alle Lande dahingebroht: Das waren die blonden Seefahrer aus dem Nordlande, die ihre Segelschiffe zu großer Fahrt flott gemacht hatten. Die Heimat war ihnen zu eng geworden. Im Nordlande hatten Könige ihre großen Herrschaften aufgerichtet. Da war für die kleinen Herrscher kein Raum mehr neben jenen großen. Und ein König nach dem andern ließ sich von den christlichen Bischöfen taufen. Das war nicht nach dem Sinn der freien Reden des einäugigen Odins. Und so erwarb sich, wer das Geld dazu aufbringen konnte, eine Flotte von Schiffen zu den Fahrzeugen, die er schon besaß, hinzu, rief — jeder ein kleiner Seekönig ohne Land — seine Freunde

als Fahrtgenossen zusammen und ließ den Wind knatternd in die Segel fahren. Die blähten sich bunt und herrlich befüllt an den Masten, die Wimpel flatterten lustig und die Schilde der Reden blinkten bordwärts in der Morgensonne.

Als sie sich wagemutig dem blauen Meere anvertrauten, — Odins heilige Vögel: Raben im Käfig an Bord —, da wußten sie, daß sie nichts als das Leben verlieren, aber sonst alles gewinnen konnten. Da lockten strahlende Reiche mit brangenden Städten. In südlichen Gärten dufteten köstlichere Blumen als im bitterkalten Norden, in „Grifia“-Land lagen die Schätze gestapelt, Geschmeide aus Gold und Edelstein; Paläste standen dort, reiche Vorratshäuser mit fetten Braten und süßen Weinen. Wer sollte da noch lange zaudern! Das mindeste, was man heimbringen konnte, war unermessliche Beute. Aber man brauchte ja — wenn das Glück einem hold war — nicht bloß als kühner, unheimlicher Seeräuber aufzutreten und wieder zu verschwinden, man konnte ja — auch bleiben! Man konnte sich eine Stadt unterwerfen! Man konnte noch ein paar Städte hinzuerobern, konnte eine Herrschaft errichten wie die Könige im Norden, man konnte — ja, fürwahr: man konnte König werden und über ein eigenes Reich gebieten! Das war noch eine Sache! Und, wenn all das auch nur Träume sein würden: eins konnte man auf alle Fälle: Handel treiben dort unten, wenn das Seeräuberhandwerk eine Zeitlang nicht möglich war, und als reicher Mann heimkehren.

Und so träumten die Nordmänner, die sich nun „Seekönige“ oder (was dasselbe bedeutet) „Wikinge“ nannten, von allen Schätzen dieser Erde und von kühnen Taten und sangen Lieder in den Sturm und suchten — Raben ausfahrend — mit hoffenden Augen über die weite See hin in das Land ihrer Zukunft, ihres Glücks.

Da zeigt ein Normanne, Rurik mit Namen, aus dem schwedischen Stamme aus gen Osten und gelangt ins Land der Slawen zusammen mit seinen Brüdern läßt er sich zu Nowgorod nieder und gründet das russische Reich. Sicherlich hat er das Land mit dem Schwerte unterworfen. Aber nachher schämte man sich in Russland, das einzugestehen. Man habe ihn vielmehr ins Land gerufen, damit er dort Frieden stiften solle. (Daß dies wohl viel schmachvoller ist, fand man nicht). Die

Volga abwärts (S) zog ein halb Jahrhundert später eine Schar auf 500 Schiffen, übers Kaspiische Meer bis zum Lande der Perser. Dort gingen die Häuser in Flammen auf.

Ruriks Nachkommen hatten die Taufe empfangen, waren Slawen geworden und hatten ihren Herrschaftssitz in das heilige Kiew verlegt. Von dort aus bedrohten sie blühernd die Nachbarlande. Selbst Byzanz, die stolze Kaiserstadt am Bosporus, mußte ihnen Tribute zahlen. Ja bis nach „Grifia“-Land (Griechenland) stießen sie vor. Noch heute findet man am Sockel eines Obeliskens, das dort stand, ihre Runen.

Früh auch schon kamen sie nach Island und ließen sich daselbst nieder. Die alten Götter — heißt es — haben ihnen selbst den Weg dorthin gewiesen. Im nordischen Haus trug der Hochsitz des Hausherrn Rosten, die Abbilder von Göttern waren. Die nahmen sie mit auf die Fahrt und warfen sie über Bord ins Meer. Wo die Götterbilder an Land treiben würden, da wollten sie vor Anker gehen und bleiben. Island, die einsame Insel hat am längsten nordische Eigenart bewahrt, und die Edda, die Sammlung alter Götter- und Seldenlieder, wurde auf Island niedergeschrieben.

Blühernd zogen wiederum andere die Küsten Deutschlands und Frankreichs entlang. Wie Hamburg, so gingen viele andere Küstenstädte in Flammen auf. An den Flußmündungen errichteten die nordischen Seekönige feste Türme, Truhburgen, von denen aus sie das umliegende Land beunruhigten.

So saß der dänische Wiking Balnatok auf der Jomsburg, dem sagenberühmten Vineta, und suchte tapfer seine Selbständigkeit gegen den Dänenkönig zu wahren. Die Sage berichtet, daß er auf Befehl Königs Haralds einen Apfel vom Haupte seines Kindes geschossen habe, dann aber mit unfehlbarem Feil des Königs Herz durchbohrte; sonderbar: eine Tellfrage an der Ostsee!

Tolle Kerle! Aber prächtige Kerle! Im Norden Frankreichs wird es dem König Karl dem Einfältigen zu viel mit den ewigen Tributzahlungen und Blünderungen seiner Rüste. Er bittet den schlimmsten der Seeräuber, den Normannenhäuptling Rollo, sich dauernd an der Küste anzusiedeln. Rollo läßt sich das nicht zweimal sagen, läßt sich taufen, wird Herzog und schließlich Schwiegersohn des Königs. Als er dem König der Eide nach den Fuß küssen soll, kniet er, der stolze Normanne, den Nacken nicht tiefer geneigt. Aber den Fuß des Königs hebt er allzu hoch: der König verliert das Gleichgewicht und stürzt vom Sessel. — Nach den Normannen heißt das Land heute noch die Normandie. (S. siehe oben).

Im Jahre 1000 nahm der Schwedenkönig Olof Schötkönig zu Upsala das Christentum an. Das trieb wieder große Scharen Unzufriedener außer Landes.

Von Island aus war Erik der Rote nach Grönland gekommen, und sein Sohn Leif der Glückliche hatte die kühne Fahrt nach Winland vollbracht. Wir wissen heute, daß dieser Wiking der wahrhafte Entdecker Amerikas gewesen ist.

Dem Herzog Wilhelm in der Normandie läßt die Nähe des britischen Inselreiches keine Ruhe. Red erhebt er Ansprüche auf den englischen Thron, kauft ein freitbares Meer um sein normannisches Oberviertel und setzt mit 400 Kriegsschiffen und 1000 Transportfahrzeugen nach England über. Der englische König Harald, der eben erst einen skandinavischen Angreifer blutig abgewiesen hat, fand dem Herzog Wilhelm nicht widerstehen, in der Schlacht bei Hastings findet er den Tod von der Hand des Normannenherrzogs, und Wilhelm wird von seinen Leuten in London gekrönt.

Von der Normandie aus zog Tancred mit seinen zwölf Söhnen nach Unteritalien. Roger, einer dieser zwölf, besiegte in heldenmütigem Kampfe mit wenigen hundert Mann die weit überlegene arabische Streitmacht.

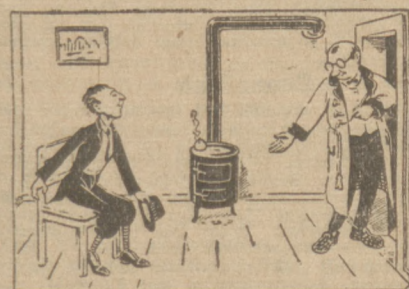
Robert Guiscard, Tancreds jüngster Sohn, schloß den Papst gegen den deutschen Kaiser Heinrich IV. Guiscard heißt Schlangkopf. Aber er hat sich den Grundstock zu seinem Vermögen mit der Faust erstritten. Sein Anblick muß herrlich gewesen sein: nicht anders wird uns Siegfried geschildert. Sein Schwert hat sogar den Griechenkaiser in Schrecken gesetzt.

Daß die Wikingen in Afrika Handel getrieben haben, steht fest. Man weiß sogar, daß sie bis zur Senegalmündung gelangt waren.

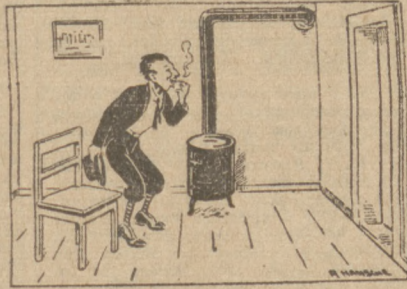
Auf den Kreuzzügen waren Normannen die unternehmungslustigsten Ritter. 1099 wurde Jerusalem zwar von einem fränkischen Ritter (Gotfried von Bouillon) erobert; in Antiochia aber gründete der Normanne Bohemund ein Königreich.

So gibt es kaum einen Flecken rings um Europa, der nicht Erinnerungen an die kühnen Wikingen trägt.

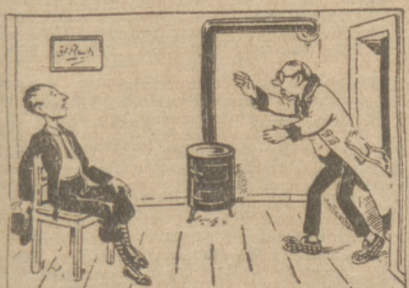
Der Bratapfel



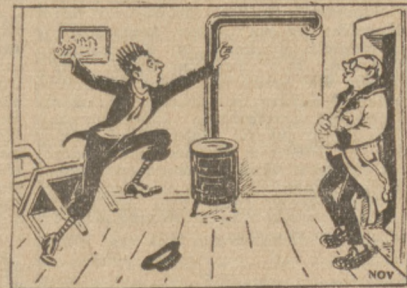
1) Der Onkel bittet: „Nimm doch Platz! Ich schreibe nur noch einen Satz.“ Und geht. — Der Neffe bleibt allein. Gebratene Äpfel duften fein.



2) Der Kochung widersteht er nicht. Der Apfel ist wie ein Gedicht. Am letzten Bissen schluckt er grab. Da geht die Tür. Der Onkel naht.



3) „Ach, Franz, nimmst du den Apfel weg?“ Der Neffe leugnet dieses fact. „Dann kann ich ja beruhigt sein. Dann ist das Mäusgift hinein.“



4) Da fährt der Neffe in die Höhe: „Was? Mäusgift? O weh, o weh!“ Der Onkel hält den Leib vor Lachen: „Ich scherzte nur! Du machst mir Sachen!“



Die Tauprinzessin

Mit meiner Kanne blinke-blank
Hüpf ich dahin durch Blumenau,
Und wo ich bin so flink und schlank,
Blinkt blitzblank der Tau.

Ich trage um mein Kleid ein Band
Mit glitzergoldenen Steinen.
Man sagt manchmal im Menschenland:
„Sieh mal, die Blumen weinen!“

Es liegt ein See im Blumenland —
Ich schöpf für jede Blumenau
In meine Kanne blinke-blank
Mit meiner Hand den Tau.

Kis.

Judentum und Deutschtum

Der „Kurjer Poznański“ schreibt folgendes:
„Die Sonntagsberatungen des Bezirksrates der Nationalpartei für die Posener Wojewodschaft waren samt der umfangreichen Diskussion — was wir besonders unterstreichen — in entschiedenem Tone gehalten, und zwar sowohl bezüglich der inneren wie auch der äußeren Verhältnisse.“

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal unseren Standpunkt in der deutschen Frage hervorheben. Der Bezirksrat hat zuerst in Referat und Diskussion und dann in der Entscheidung die notorische Wahrheit gesagt, daß die Vorgänge in Deutschland und die deutsche Politik sowie die Entwicklung der internationalen Lage, „voll und ganz bestätigen, daß unser nationales Lager in der deutschen Frage von Anbeginn den Weg einer klaren Voraussicht, eines nüchternen Realismus und einer mannhaft vernünftigen Energie gegangen ist, während das Sanierungslager in seiner Verblendung und Nachgiebigkeit gegenüber den deutschen Ansprüchen alle großen nationalen Werte in den Westländern zugrunde gerichtet und mit völligem Mangel an Orientierung im Laufe der internationalen Ereignisse zugelassen hat, daß die polnische Frage von Jahr zu Jahr immer weiter herabgedrückt wurde bis zur unbedingten Diskreditierung Polens durch Deutschland.“ Nur ein einfach logischer Schluss dieser notorischen Wahrheit ist dann das Verlangen des Bezirksrates, daß die Politik des nationalen Lagers in der deutschen Frage die einzige polnische Politik auf diesem Gebiete werde.

Wenn dem so wäre, dann würden nicht in den Jahren 1931 und 1932 vom Sanierungslager große nationalistische Werte in unseren Westländern vertan worden sein, was bei uns das deutsche Element in Gestalt von mehr als 10 000 Familien geborener Feinde (?) des polnischen Staatswesens: von Ansiedlern der ehemals preußischen exterminativen Ansiedlungskommission, gefährlich verstärkte.

Auf Grund schwerer, schmerzlicher Erfahrungen der nahen Vergangenheit sehen wir sehr

skeptisch auf die Geste der antideutschen Neofiten der „Sanierung“, auf die Beweggründe zu diesen Geste. Mit Recht hat der Bezirksrat der Nationalpartei erklärt, daß „aus dem Zusammenhang gerissene Rufe bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des grundsätzlich verwerflichen Standpunktes keine voraussehende, reale und energisch vernünftige Politik in der deutschen Frage bedeuten.“

Wie viel Geschrei gab es auf Seiten der Sanierung im Jahre 1930 wegen der Äußerungen des Minister Treviranus. Vom Balkon des „Espanade“ drohte ein Posener Abgeordneter vom Regierungsbund den Deutschen — „mit dem Kriege!“ Warum? Weil es nötig war für die damals bereits beginnende Wahlagitatio des „Sanierungslagers“. Und welche Taten sind diesen Rufen und Phrasen gefolgt? Die Verträge mit Deutschland!

Jetzt schreit man wieder. Das kostet wenig. Aber wer täuscht sich denn, daß dies die grundsätzliche politische Linie des „Sanierungslagers“ gegenüber Deutschland ändern sollte? Und warum wird gerade jetzt eine antideutsche Aktion in der Presse und auf Versammlungen geführt? Geschieht es aus unumkehrbaren grundsätzlichen Motiven, wie es beim nationalen Lager der Fall ist?

Die antideutsche Agitation des „Sanierungslagers“ fällt sonderbarer Weise mit den jetzigen vorläufig antideutschen Bestrebungen des Judentums zusammen. Wird die antideutsche Bewegung auf Seiten der „Sanierung“ nicht aufhören, wenn die Juden irgendein Kompromiß mit den Hitlerleuten erzielen? Wird nicht das Sanierungslager dann — sagen wir, daß auch die physischen Gewalttaten gegenüber Polen im Deutschen Reich aufhören (es finden ja gar keine statt!) — an neue Verträge mit Deutschland denken?

Der Bezirksrat der Nationalpartei, der, wie es unser Lager stets getan hat, eine entschiedene Stellung in der deutschen Frage einnimmt, hat es nicht verabsäumt, die jüdische Frage und die Angelegenheit des Zustroms

von Juden aus Deutschland nach Polen klarzustellen. In der Resolution lesen wir: „Die deutsche Gefahr, die stets groß war und von unserer Seite mit ganzer Kraft immer bekämpft worden ist, wird uns nicht die Augen verschließen vor der Gefahr einer neuen, aus dem Deutschen Reich kommenden jüdischen Ueberflutung, der Polen unbedingt den Weg versperren muß, auf daß es nicht noch mehr von der Welle des moralisch, kulturell und politisch zersetzenden und wirtschaftlich schmarogenden jüdischen Elements erfasst werde.“

Dieses Thema will das Sanierungslager nicht kennen. Auf der gestrigen Konferenz, die vom Westmarzenverein einberufen worden ist, um am Mittwoch eine Versammlung wegen der Gewalttaten gegenüber Polen in Deutschland zu organisieren, widersetzten sich die Vertreter dieser Organisation und andere „Sanatoren“ entschieden dem Projekt, in der Mittwoch-Resolution gegen die Juden hervorzutreten, die aus Deutschland nach Polen kommen. Das spricht eine deutsche Sprache und sollte in das Gedächtnis unserer Bevölkerung gut eingeschrieben werden.

Das nationale Lager wird — im Gegensatz zu dem, was die „Sanierung“ durch ihre Stöcktruppen — trotzdem kein Unternehmen antideutschen Charakters treiben ohne Rücksicht auf diese oder jene Begleitumstände, wie das plötzliche Ueberfallen völkischer Organisationen mit Aufforderungen fast von einer Stunde zur anderen. Wir haben vor kurzem unseren grundsätzlichen Standpunkt zur deutschen Frage anlässlich der maßvollen Kundgebung dargelegt, die die Propagandawoche für Bommereffen einleitete. Am Sonntag hat der Bezirksrat kurz und bündig gesagt: „Wir erklären den Reichsdeutschen gegenüber, daß das Verhalten der Polen gegenüber den jüdischen Deutschen das gleiche sein wird, wie das Verhalten der deutschen Regierung und des deutschen Volkes gegenüber unseren Landsleuten im Deutschen Reich.“

Diese Ankündigung verpflichtet jeden Nationalisten. Wir haben die Hoffnung, daß dies nicht — wie in Bromberg — mit Gefängnis enden wird.“

April
25
Dienstag

Der letzte Termin,

an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen
Bezugspreis: monatlich z1 4.—
zuzüglich z1 0.39 Postgebühr

Alempnerarbeiten

für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Schnelle Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Rundfunkecke vom 23. bis 29. April

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm-Anfrage. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.57: Zeit. 12.05: Tagesprogramm. 12.15: Konzert. 14: Tierärztliche Ratsschläge. 14.20: Unterhaltungskonzert und Lieder zur Gitarre. 14.40: Klavier. 15: Wetternachrichten für den Landwirt. 15.05: Unterhaltungsmusik und Lieder zur Gitarre. 16: Jugendkunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Von Lemberg: Vortrag. 17: Heitere Kammermusik und Tänze. 17.55: Programm für Montag. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.25: Von Lemberg: Hörspiel. 20: Konzert. 21: Sportnachrichten. 21.10: Konzert. 22.05: Lieder und Arien. 22.35: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 6.45: Orgelfonzert. 9.10: Für die Kameraden. 9.25: Die gute Antenne, die gute Lautstärke und der gute Klang. 9.55: Glöckchen. 10: Von Gleiwitz: Evang. Morgenfeier. 11: Arno Holz zum Gedächtnis. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 14.25: Vogelstich im Frühling. 14.40: Vom Grabmal zum Motorflug. 15: Trude Peters-Altnorbs: Das Gold des Jünglings. 15.30: Die Kunst zu altern. 15.55: Kinderfunk. 16.25: Von Königsberg: Konzert. 17.40: Georg Grabenhorst liest aus eigenen Werken. 18.15: Der Zeitdienst berichtet. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Vom Deutschlandslender: Aufbruch der Jugend 1813. 20: Von Langenberg: Volkstanz und Deutsche Gedichte. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30-24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Junggymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 7.50: Stunde des Landwirts. 8.30: Aus der Mikroskopie. Spandau: Evang. Morgenfeier. 8.55: Von Berlin: Evang. Morgenfeier. 11.05: Von Berlin: Wetter. 11: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Breslau: Konzert. 12.55: Räuberzeitung. 14: Glöckchen. 14.30: Kinderfunk. 15.15: Von London: Blasenorgel. 16: Hans Roth: Der ungenutzte Schatz. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17: Jugendfunk. 17.30: Musik unserer Zeit. 18: Lebenskampf der Diktatur: Schatz der Minderheiten. 18.30: Kammermusik. 19: Aufbruch der Jugend 1813. Historische Hörspiele. 20: Von Mülhausen: Operettenmusik. 21: Abel mit der Mundharmonika. Nach dem Roman von Manfred Hausmann. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23-24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35-7.50: Von Danzig: Konzert. 9: Evang. Morgenandacht. 10.55: Königsberg: Wetter. 10.55: Danzig: Wetter. 11: Aus Dittmarschen: Vergangenheit. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Von Breslau: Konzert. 14: Schallplatten. 14.30: Von Danzig: Jugendkunde. 15: Bunte Stunde. Für die reifere Jugend. 15.50: Von Danzig: Konzert. 17.50: Erlauchtes. Tierärztliche Ratsschläge. 18.15: Lieder mit Harmonbegleitung. 18.45: Von Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. 19.15: Schummerkünde. 19.45: Sportfunkbericht. 20: Abendkonzert. 22.10: Nachrichten, Sport, Anfrage. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichten. 15.35: Drahtloser Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Vortrag: Die Wirtschaftskrise. 17: Klavierkonzert. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Letzte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Am Horizont. 19.45: Jungzeitung. 20: Musikalische Vorträge. 20.15: Von Budapest: Europäisches Konzert. In der Pause: Jungzeitung. 22.15: Funkbriefkasten und technische Ratsschläge. 22.30: Sportnachrichten. 22.35: Schallplatten. 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen. 23: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 9.10 bis 9.40: Schallplatten für Berufsschulen: Feiertage zum Schulanfang. 10.10: Schallplatten für Volksschulen: Wir singen von Frühling entgegen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schallplatten. 13.05 ca.: Neue Platten in bunter Folge. 14.05: Neue Platten in bunter Folge. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Die Antenne. Die Breslauer Stadtbibliothek und der deutsche Duden. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtsch. Kreisbericht. 18.15: Nachrichten des täglichen Lebens. 17.55: Studentenleben. 18.45: Funkbriefkasten. 19: Stunde der Nation. Von München: Deutsches Schicksal. — Deutsches Lied. 20: Für die Landwirtschaft: Wetter- und Schlagschiffverkehr. 19.15: Alte und neue deutsche Balladen. 20.50: Abendberichte. 21: Musik aus vier Jahrhunderten. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.25: Funkbriefkasten. 22.35: Kurt Scheerhansmidt: Erste Schulfage.

Königswusterhausen. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Schallplatten. 10.15: Theodor Fontane, der Dichter der Mark. 12.05: Schallplatten. 12.15: Englische für Schüler. 14.05: Der vollständige Mozart (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Für die Frau. 15.45: Bühnenfunk. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Bach — Mozart. 17.40: Stunde für das Deutschtum im Ausland. 17.50: Hauskonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes. 18.30: Zeitdienst. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19.10: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von München: Deutsches Schicksal. — Deutsches Lied. 20: Von Leipzig: Johannes-Brachms-Abend. 21.45: Zeitdienst. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23-24: Von Leipzig: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35-8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05-14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätsel für die Jugend. 16: Von Danzig: Kulturelle Vorträge. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.50: Deutsch-Schweizerische. Ein Mahnwort eines alten Arztes. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von München: Deutsches Schicksal. — Deutsches Lied. 20: Nachrichten. 20.05: Militärkonzert. 21.45: Englische für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwetter und Gasfunk. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bühnenfunk. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Von Krakau: Vortrag. 17: Konzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtsch. Nachrichten. 19.30: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Jungzeitung. 20: Konzert. 21.30: Sportnachrichten. 21.35: Jungzeitung. 21.40: Klavierkonzert. 22.20: Völkische Festspiele. 22.35: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen. 23: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Konzert. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Diebstahlsmeldungen (Schallpl.). 14.05: Richard Wagner-Stunde (Schallpl.). 15.40: Kinderfunk. 16.10: Konzert. 17.10: Das Buch des Tages. 17.30: Landw. Preisbericht. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Fritz Rindner: Als Taucher auf deutschen Schiffen. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Danzig als Erlebnis. 20: Aus dem Böhmerwald. Volkslieder der Auslandsdeutschen. 21: Abendberichte. 21.10: Bunte Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Polzeinrichtungen. 22.55: Theaterplauderei. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35-8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schallplatten. 10.15: Theodor Fontane. 12.05: Schallplatten. 12.15: Englische für Schüler. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendkunde. 15.45: Christian Otto Rangel: Johanna am Niederhein. 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Stunde für den Land. 17.30: Hauskonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Zeitdienst. 18.30: Polzeinrichtungen. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19.10: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Danzig als Erlebnis. 20.05: Von Leipzig: Völkischer Seewetterbericht. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35-8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.05: 19.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Bühnenfunk. 17.50: Friedrich Hilde: Briefe der Frau Kath. Goethe an Bettina von Arnim. 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Von Danzig: Danzig als Erlebnis. 20.05: Kammermusik. 21.10: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.15: 700 Jahre Dittmarschen. Das deutsche Reichsland.

Mittwoch

Warschau. 12.10-13.20: Schallplatten. 15.30: Völkischer Chronik. 15.35: Kinderfunk. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten. 16.40: Vortrag: Der Wille und die Willkür. 17: Von Lemberg: Musikalische Veranstaltung. 17.40: Die Arbeitsorganisation für die arbeitslose Jugend in Wien. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.40: Jungzeitung. 20: Jünger-Vorabend. 21: Sportnachrichten. 21.05: Jungzeitung. 21.10: Kammermusik. 22: Am Horizont. 22.15: Tanzmusik (Schallpl.). 22.40: Von Lemberg: Vortrag (russisch). 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen. 23: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Vollständiges Musik (Schallpl.). 14.05: Schöne Stimmen (Schallpl.). 15.45: Klare Krüger: Von „Lab der schönen Schwestern“. 16: Amerikanische Verkaufsmethoden. 16.15-18.10: Programm von Gleiwitz. 16.15: Das Buch des Tages. 16.30: Völkischer Zeitdienst. 17: Jugendberichter für die Wanderfahrt. 17.20: Landw. Preisbericht. 18.10: Proskau D.S. Bildungshäute der Landwirtschaft. 18: Direktor von Arnim: Die oberste Kasse. 18.10: Johann

Seb. Bach (Schallpl.). 19: Stunde der Nation: Von Berlin: Das Fest der Handwerker. 20: Vom Deutschlandslender: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Völkischer Seewetterbericht. 21: Heitere Stunde. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Die Stadt Marienburg und ihre Festspiele. 22.40-24: Von Budapest: Jüngerfunk.

Königswusterhausen. 6.35-8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schallplatten. 10.15: Große Männer deutscher Geschichte. 12: Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderfunk. 15.45: Otto zur Linde. Zum 60. Geburtstag. 16: Dr. Albers: Deutsche Schrift. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Raglun und Reimel: Neulandgewinnung für die arbeitslosen Saarländer. 18: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonfolge. 18.35: Jungzeitung. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Das Fest der Handwerker. 20: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Völkischer Seewetterbericht. 21: Heitere Stunde. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Die Stadt Marienburg und ihre Festspiele. 22.40-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35-8.15: Konzert (Schallpl.). 9.05: Schallplatten. Lehrer Rabau: Die Welt des Witzes. Gespräch mit einem Kriegsblinden. 11.30: Konzert. 13.20: Praktische Musik und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternkunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Gebetsworte für Ludwig. 17.45: Bridge-Unterricht. 18.25: Warum haben wir keine Schule? 18.45: Der Kaufmann der Praxis? 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Das Fest der Handwerker. 20: Vom Deutschlandslender: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Völkischer Seewetterbericht. 21: Heitere Stunde. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Die Stadt Marienburg und ihre Festspiele. 22.40-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Warschau. 12.35-14: Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Spanische Musik (Schallpl.). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landw. Nachrichten. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Jungzeitung. 20: Letzte Musik. 21.30: Von Krakau: Hörspiel. 22.15: Hausmusik (Schallpl.). 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen. 23: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 9 bis 9.40: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. 11.30: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: WB 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg. 12.10: Schallplatten. 13.05: Klassik und Romantik (Schallpl.). 15.35: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17: Kinderfunk. 17.30: Landw. Preisbericht. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Abendkonzert. 18.50: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Danzig: Danzig als Erlebnis. 20: Aus dem Böhmerwald. Volkslieder der Auslandsdeutschen. 21: Abendberichte. 21.10: Bunte Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Polzeinrichtungen. 22.55: Theaterplauderei. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35-8: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. 10.10: Schallplatten. 10.15: Theodor Fontane. 12.05: Schallplatten. 12.15: Englische für Schüler. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendkunde. 15.45: Christian Otto Rangel: Johanna am Niederhein. 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Stunde für den Land. 17.30: Hauskonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Zeitdienst. 18.30: Polzeinrichtungen. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19.10: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Danzig als Erlebnis. 20.05: Von Leipzig: Völkischer Seewetterbericht. 23-24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35-8.15: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05-14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05-14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendkunde. 16: Von Danzig: Kulturelle Vorträge. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.50: Deutsch-Schweizerische. Ein Mahnwort eines alten Arztes. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von München: Deutsches Schicksal. — Deutsches Lied. 20: Nachrichten. 20.05: Militärkonzert. 21.45: Englische für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag
Warschau. 12.10-13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwetter und Gasfunk. 15.30: See- und Kolonialfunk. 15.35: Zeit- und Wetterberichte. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Vortrag: Hygienische Fragen. 17: Konzert. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Letzte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Presse. 19.30: Feuilleton: Auf hoher See. 19.45: Jungzeitung. 20: Einführung zu folgenden Sinfoniekonzerten. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sportnachrichten, Jungzeitung. 22.55: Flugwetter- und Polzeinrichtungen. 23: Von Krakau: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.30: Praktischer Vortrags (Hausfrauenbund Breslau). 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Märchen (Schallpl.). 14.05: Richard Strauß (Schallpl.). 15.40: Jugendfunk. 16.10: Das Buch des Tages. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Fritz Rindner: Als Taucher auf deutschen Schiffen. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Danzig als Erlebnis. 20: Aus dem Böhmerwald. Volkslieder der Auslandsdeutschen. 21: Abendberichte. 21.10: Bunte Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30-24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35-8: Von Berlin: Konzert. 9: Schallplatten. Berliner Stadt leuchtet in der ganzen Welt. 10.10: Schallplatten. Auf Schneefuß von Oslo zum Nordkap. 12 ca.: Eine Paul-Linde-Stunde (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungfrauenfunk. 15.45: Anderen: Bilderbuch ohne Bilder. 16: Pädagogischer Funk. 17: Landw. Preisbericht. 18.10: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Abendkonzert. 18.50: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Danzig: Danzig als Erlebnis. 20: Aus dem Böhmerwald. Volkslieder der Auslandsdeutschen. 21: Abendberichte. 21.10: Bunte Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30-24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert (Schallpl.). 9: Englische Schallplatten. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05-14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendkunde. 16: Frauenfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Von Danzig: Kleintierfunk. 18.25: Eine Frühlingsfahrt in Lieder. 19: Stunde der Nation. Von Danzig: Danzig als Erlebnis. 20: Aus dem Böhmerwald. Volkslieder der Auslandsdeutschen. 21: Abendberichte. 21.10: Bunte Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30-24: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.15: Von Lemberg: Schallplatten. 14-14.40: Veranstaltung für das Militär. 15.25: Militärkonzert. 15.35: Hörspiel für Kinder. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Von Krakau: Vortrag. 17: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Letzte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Das landwirtschaftliche Buch. 19.30: Am Horizont. 20: Letzte Musik. 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton: Barter Humor. 22.55: Flugwetter, Polzeinrichtungen. 23: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca. und 14.05: Schallplatten. 15.40: Bild auf die Leinwand. 16: Die Umhau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Werksjahr und Studium. 18: Abendkonzert. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandslender: Orchesterkonzert. 20: Von Wien: Bunter Abend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 23.30: Von Leipzig: Gebietsstreffen der jüdischen Hitler-Jugend. 1.30: Das stille Vaterland. 2.30-3: Völkische akademie!

Königswusterhausen. 6.35-8: Von Königsberg: Konzert. 12.05: Schallplatten. Volksliederkonzert für die Schulen. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderfunk. 15.45: Zeit- und Wetterberichte. 16: Stunde der Unterhaltung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenfunk. 18: Das Gedicht. 18.05: Hauskonzert. 18.30: Vom Gewerkschaftssekretär zum deutschen Arbeiterführer. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. 19.10: Schallplatten. 19.15: Kurzer Bericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Drahtfunkkonzert. Leitung: Hans Gihner. 20: Im Wald und auf der Heide. Bunter Abend mit Eugen Her und anderen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23-24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Konzert. 9.05: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05-14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Kulturelle Vorträge. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.30: Paul Gerhardt: Gebeten zum neuen Staat. 18: Programmvorführung für die folgende Woche. 18.10: Programmfindung in Epieranto. 18.25: Monatschau. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandslender: Orchesterkonzert. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Bunter Abend. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15 bis 23.30: Von Berlin: Tanzmusik. 23.30: Von Leipzig: Gebietsstreffen der jüdischen Hitler-Jugend.

Amerika gibt den Goldstandard auf

Der Dollar im Schwebestand — Ein Druck auf die internationale Währungsregelung

Die amerikanischen Bemühungen um eine wirkliche Krisenbekämpfung sowie die wirtschafts- und währungspolitischen Absichten in U.S.A. sind durch das von Roosevelt proklamierte Goldausfuhrverbot erneut in den Mittelpunkt der Weltdiskussion gerückt, ohne allerdings in ihrer Gesamtkonzeption so eindeutig zu sein, wie es infolge der starken Beunruhigung auf den internationalen Devisenmärkten über die Absichten der amerikanischen Regierung zu wünschen wäre. Die Art und Weise, wie die Wiedereinführung des Goldausfuhrverbotes in der Erklärung des Präsidenten Roosevelt begründet wird, lässt keinen Zweifel darüber, dass äusserlich der

Tatbestand eines Abgehens der Vereinigten Staaten vom Goldstandard gegeben ist.

Die Frage aber, ob es sich bei den Massnahmen Roosevelts um eine echte Schwenkung in U.S.A. oder nur um ein elastisches Nachgeben gegenüber den Stimmen in U.S.A., die sich im Augenblick besonders laut gegen eine natürliche Krisenbereinigung wenden, handelt sowie um taktisch bedingte Massnahmen angesichts der bevorstehenden internationalen Besprechungen, möchten wir durchaus im letzteren Sinne beantwortet wissen.

Die in den Vereinigten Staaten angekündigte Wiedereinführung des Goldausfuhrverbots hat zu einer Steigerung der Kurse an der New Yorker Börse und an den Warenmärkten sowie der Kurse für ausländische Zahlungsmittel geführt, die einen ziemlich deutlichen Inflationscharakter trägt.

Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung des Goldausfuhrverbots erklärte Schatzsekretär Woodin, die Regierung arbeite neue Bestimmungen aus, nach denen die Ausfuhr des bereits für fremde Rechnung bereitgestellten Goldes ermöglicht werden soll. Gleichzeitig bestätigte er, dass das erneute Goldausfuhrverbot ein Verlassen des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten bedeute.

Nach einer Konferenz mit den Gouverneuren der Federal Reserve-Bank erklärte Woodin, es würden „herküllische“ Anstrengungen gemacht werden, um die noch geschlossenen Banken, etwa 5000, möglichst bald wieder zu eröffnen.

Roosevelt ist es zweifellos ernst mit der Versicherung, keine Inflation in Amerika zu machen. Der Dollar würde aber den Weg des Pfundes gehen, wenn man die Stützung aufgibt, ohne gleichzeitig die Kapitalflucht zu verhindern und die Devisenbilanz planmässig auszugleichen. Die Dollarschwäche ist nicht allein das Ergebnis „spekulativer“ Attacken

des Auslandes“, sondern auch die Wirkung der Kapitalflucht, die aus der Ungewissheit über das Schicksal des Dollars entstand. Diese Ungewissheit besteht weiter, solange Amerika allein eine Preiserhöhung zu erreichen sucht. Roosevelt ist anscheinend der Ansicht, dass schon ein 10prozentiger Rückgang des Dollarkurses die Ausfuhr aus Amerika anregen, die Kreditrückzahlungen erhöhen und damit den Dollarkurs stützen kann. Diese Ansicht ist zwar bei den grossen Reserven Amerikas nicht unbegründet. Ob die natürliche Dollarkursstützung schon bei 10prozentiger Entwertung einsetzt, erscheint uns zweifelhaft. Kein Zweifel besteht aber darüber, dass die bedingte Aufgabe des Goldstandards, die den Dollarkurs im Ausland freigibt, Eindruck auf das Ausland machen wird. Dadurch, dass der Dollar vorläufig nicht durch Goldabgaben gestützt wird, betont Amerika seinen Willen, eine rasche Entscheidung über die internationale Währungsfrage zu erreichen.

Die Nachrichten, die direkt oder über die europäischen Börsen aus Amerika kommen, sind weiterhin beunruhigend und führten zu einem weiteren Absinken des Dollar. Die Bank Polski kaufte in den Morgenstunden des Donnerstag Dollars noch zu 8,25, aber schon auf die inzwischen aus Zürich, Paris und London einlaufenden Meldungen hin zahlte sie ab 10 Uhr vorm. nur 8,00 und um 1.30 Uhr nur noch 7,90 zt. In Privatsätzen zahlte man in den Mittagstunden 7,84—7,85, nachmittags 8,05, wobei bei der Gestaltung des Dollarkurses eine allgemeine Desorientierung herrschte. Kabel New York notierte offiziell 7,95. In Paris betrug der Dollarkurs in den Mittagstunden des Donnerstags 22,85, in London 3,86.

Der Dollarkurs, der sich in einer Devisenpanik auswirkte, hat gleichzeitig eine Erhöhung des Goldkurses hervorgerufen. Der in Warschau bisher mit 9,09 notierte Golddollar stieg bis heute auf 9,35, der Goldrubel stieg in den letzten zwei Tagen von 4,78 auf 4,90. In Berlin wurde der Golddollar am Donnerstag mit 4,195—4,185—4,205 notiert.

Die Nachricht von der Aufrechterhaltung des Goldausfuhrverbots aus den Vereinigten Staaten und der Aufgabe des Goldstandards hat auf den europäischen Börsen zu weiterer Beunruhigung geführt. Die Situation wird vermutlich erst dann eine Klärung erfahren, wenn Roosevelt von den ihm erteilten Vollmachten Gebrauch macht und sich für das eine oder das andere entscheidet.

Die Bank Polski kaufte am heutigen Freitag Dollarnoten mit 7,90.

Entwicklungstendenzen des polnischen Sparkassenwesens

Fast 136 Millionen Einlagenzuwachs im Krisenjahr 1932 — Der Abschluss der P.K.O.: Erheblicher Kunden- und Kontenzuwachs — Bedeutende Liquidität — Reingewinn 5 Millionen Zloty

Dr. F. S. Für die Sparkassen war die Vertrauenskrise 1932 ein Jahr der Hochkonjunktur. Das ist für unsere Sparkassen eine schmelzende Tatsache, denn nicht in allen Ländern blieb das Vertrauen in die Sparkassen unberührt wie bei uns. Unseren Banken sind in den zwei Krisenjahren, vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1932, insgesamt 733,8 Mill. zt fremde Mittel abgezogen worden. Ein Teil davon ging ins Ausland, ein Teil wurde gehortet, ein Teil floss den Sparkassen zu. Uebrigens haben die Sparkassen selbst einen Teil ihrer Mittel aus den Banken abgezogen.

Das Statistische Hauptamt veröffentlichte in den letzten Tagen eine Statistik über die Sparkassen. Auch aus diesen Ziffern geht hervor, dass das Publikum gegenüber den Sparkassen eine immer stärkere Anhänglichkeit bewahrt. So war der Stand der Spareinlagen in der Postsparkasse, den Kommunal- und anderen Sparkassen Ende 1932 weitaus höher als der Stand der Spareinlagen Ultimo 1931. Die Spareinlagen der Postsparkasse betrugen am 31. Dezember 1932 444,9 Mill. zt gegen 332,2 Mill. zt Ende 1931. Die Spareinlagen der Postsparkasse sind somit um 112,7 Mill. zt gestiegen. Auch die Spareinlagen in den 350 Kommunalsparkassen sind auf Grund von Daten des Statistischen Hauptamtes gestiegen, und zwar betrugen sie am 31. Dezember 1932 544,3 Mill. zt gegen 522,5 Mill. zt vor einem Jahr. Die Steigerung beträgt hier 21,8 Mill. zt. In den beiden nicht kommunalen Sparkassen betrugen die Spareinlagen am 31. Dezember 1932 38,0 Mill. zt. Vor einem Jahr, das ist am 31. Dezember 1931, stellten sie sich noch auf 36,9 Mill. zt. Hier ist also eine nur unwesentliche Zunahme, im ganzen um 1,1 Mill. zt, festzustellen. Insgesamt sind also die Einlagen bei allen polnischen Sparkassen zwischen 1931 und 1932 von 891,6 auf 1027,2 Mill. zt gestiegen, so dass sie ein Wachstum um 135,6 Mill. zt aufweisen. Dieser erfreuliche Einlagenzuwachs ist nur ein Beweis des Vertrauens der breiten Volksschichten in die Sparkassen, der sich in erhöhtem Masse insbesondere in Zeiten der wachsenden Wirtschaftsdpression geltend macht, und weiters ein Beweis der richtigen Zinspolitik, die den Sparkassen neue Einleger gewann.

Zu den Hauptgewinnern der Situation gehört die Postsparkasse. Aus dem kürzlich von der P.K.O. veröffentlichten Abschluss und Geschäftsbericht für 1932 geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass sich die Sonderstellung der P.K.O., die sie im Kreise der Finanzinstitute einnimmt, in diesem Jahre noch mehr als in den vergangenen Jahren ausgewirkt hat, die ihr die Führung und die Auswahl der Geschäfte erleichtert. Nur so ist es zu erklären, dass sie sich dem starken Druck des Krisenjahres 1932 entziehen konnte. Ihr Geschäft hat sich fortentwickelt und wurde nach allen Richtungen weiter ausgebaut, so dass das Institut seine Stellung innerhalb der Banken und Sparkassen verstärken konnte.

Das erscheint uns so bemerkenswerter, als das Berichtsjahr in eine Periode schwerster wirtschaftlicher und finanzieller Erschütterungen in einer Anzahl von europäischen Ländern und Amerikas fiel, von dessen Auswirkungen auch das auf den Zufluss ausländischer Kapitalien so stark angewiesene Polen nicht verschont bleiben konnte. Das Resultat dieser Sonderstellung der Postsparkasse ist jedenfalls, dass sich sowohl die Spareinlagen als auch die Zahl der Sparer im Laufe des Berichtsjahres wesentlich erhöht haben. Die Einlagen haben eine Zunahme um weitere 115,4 Mill. zt erfahren, der Anstieg ist grösser als 1931. Hierin drückt sich zweifellos die Anziehungskraft aus, die das Institut angesichts der allgemeinen Vertrauenskrise auf das breite Publikum ausgeübt hatte. Der Gesamtstand der Spareinlagen aller Typs wird per Ende 1932 mit 444,8 Mill. zt ausgewiesen und erhöht sich mit den Scheckeinlagen auf die respektable Summe von 622,8 Mill. zt. Die Einlagenbewegung war fast in allen Monaten eine ziemlich lebhaft. Im Monatsdurchschnitt war eine Zunahme von 9,6 Mill. zt festzustellen. Auch die Sparerzahl weist im Berichtsjahr eine ziemlich erhebliche Zunahme auf. Im Vorjahre hat die P.K.O. 274 833 neue Sparer gewonnen. Der Zuwachs der Zahl der neu herausgegebenen Sparbücher nach Abzug der liquidierten Bücher betrug 195 534 Stück. Die durchschnittliche Spareinlage betrug im vergangenen Jahre 467 zt. Den Stand der Spareinlagen und die Zahl der Sparbücher der P.K.O. in den letzten sieben Jahren 1926—1932 beleuchtet nachstehende Tabelle:

	Spareinlagen (in Mill. zt)	Zahl der Sparbücher
1926	34,6	113 201
1927	67,6	179 643
1928	122,3	298 343
1929	172,9	434 305
1930	253,7	605 547
1931	332,2	761 350
1932	444,8	953 434

Der Scheckverkehr der P.K.O. zeigt eine beachtliche Aufwärtsbewegung, namentlich was die qualitative Seite betrifft. Die bargeldlosen Umsätze haben stark zugenommen. Während in den Jahren 1929 bis 1931 das Verhältnis des bargeldlosen Umsatzes zum Gesamtscheckverkehr sich auf 63 Prozent bezifferte, erreichte es im Berichtsjahr 67 Prozent. Die strengen Vorschriften, die gegenüber jenen Kunden gehandhabt werden, die Schecks ohne Deckung ausstellen, sowie eine gewissenhafte Auslese im Scheckmaterial führten dazu, dass das qualitative Gewicht des Scheckumsatzes der P.K.O. sich wesentlich erhöht hat. Der Gesamtscheckumsatz erreichte fast 22 Milliarden zt, hiervon entfallen auf den bargeldlosen Umsatz 14,7 Milliarden zt. Die Zahl der Teilnehmer im Scheckverkehr konnte sich trotz Liquidierung bewegungsloser Konten mit 67,113 um 2285 höher als im Vorjahre halten.

(Fortsetzung folgt)

Weltwirtschaftskonferenz in Frage gestellt

Paris, 21. April. Die Nachricht von der Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten wurde an Bord des Dampfers „Ile de France“, mit dem Herriot und die französische Delegation nach Washington reisen, wie der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ berichtet, mit grösster Bestürzung aufgenommen. Die französische Delegation habe geäussert, dass die Washingtoner Besprechungen nunmehr von einer ganz anderen Seite aus in Angriff genommen werden müssten. Sämtliche Schlussfolgerungen Herriots und der französischen Sachverständigen hinsichtlich des Goldproblems seien nunmehr gegenstandslos geworden. Die französische Delegation werde sich unter diesen Umständen auf eine reine Beobachterrolle beschränken. Der französische Berichterstatter hält eine Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz auf unbestimmte Zeit für wahrscheinlich.

Märkte

Getreide. Posen, 21. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:
Roggen 300 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	36.25—37.25
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l ..	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l ..	13.75—14.25
Hafer	11.50—12.00
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	55.50—57.50
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	8.25—9.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Speisekartoffeln	1.70—1.90
Fabrikkartoffeln pro 100 % ..	11.00
Seradella	10.00—11.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	46.00—52.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl, für Weizen und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 500 t, Weizen 289 t, Gerste 65 t, Roggenkleie 150 t, Weizenkleie 20 t.

Produktenbericht. Berlin, 20. April. Im Produktverkehr setzten sich heute die Preissteigerungen fort, wobei die festen Uebersee-Meldungen stimmungsmässig nicht ganz ohne Einfluss blieben. Soweit Inlandsangebot vorlag, waren die Forderungen merklich erhöht, und bei etwas besserer Nachfrage der Mühlen waren für Weizen etwa 1.50 bis 2 RM., für Roggen 1 RM., höhere Preise als gestern durchzuholen. Die Nachfrage für Futterweizen hat gleichfalls angehalten. Im Lieferungs-geschäft war die Umsatzfähigkeit nach wie vor gering. Weizen eröffnete 1.50—2.50 RM. höher, Roggen lag gleichfalls fest. Am Mehlmarkt war noch keine Geschäftsbewegung zu verzeichnen, höhere Mühlenforderungen sind schwer durchzuholen. Hafer lag im Einklang mit der Allgemeintendenz fester. Gerste ruhig, aber stetig.

Kartoffeln. Berlin, 20. April. Speisekartoffeln: Weisses, rote ohne Geschäft, gelbfleischige (ausser Nieren) 1.10—1.25.

Posener Viehmarkt

vom 21. April.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 3 Bullen, 13 Kühe, 322 Schweine, 220 Kälber, 205 Ferkel; zusammen 764 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Zloty an:

1. Klasse 90. 2. Klasse 84 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. April. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse, für 100 kg Lebendgewicht loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 140—145, 130 bis 150 kg 130—140; Fleischschweine von 110 kg aufwärts 120—130. Tendenz: lebhaft.

Posener Börse

Posen, 21. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.25 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 42 G, 4proz. Konvert.-Plandbriefe der Pos. Landschaft 36.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 40 G. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 20. April. Scheck London 17.60, Reichsmarknoten 119 1/2, Zlotynoten 57.40, Dollarnoten 4.66.

Am Devisenmarkt hörte man heute den Dollar mit 4.56 für Noten und 4.53 für Kabel, Reichsmarknoten waren schwächer mit 119—120 1/2, Auszahlung Berlin war mit 119.88—120.12 notiert. Scheck London notierte 17.58—62, Auszahlung ebenso. Zlotynoten 57.34—46, Auszahlung Warschau 57.34—46.

6proz. (bisher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Plandbriefe (S. 1—9) 64.25 bz. (64.25 bz.), 5proz. Roggenrentenbriefe (1 Zentner Roggen) — B.

Warschauer Börse

Warschau, 20. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.08—8.10, Goldrubel 4.90—4.85, Tscherwonetz 0.19 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210, Kopenhagen 136.90, Oslo 157, Stockholm 161, Montreal 7.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 40.75—40.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie I) 53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 106.25—106.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.00, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 54—55.25—54.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 52—52.50—51.25, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 103.50.

Bank Polski 75 (75). Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	18. 4.	18. 4.	19. 4.	19. 4.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam — — — —	358.45	360.25	359.50	361.30
Berlin *) — — — —	—	—	—	—
Brüssel — — — —	124.09	124.71	124.09	124.71
London — — — —	30.60	30.90	30.59	30.89
New York (Scheck) — —	7.83	7.97	8.74	8.78
Paris — — — —	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag — — — —	26.49	26.61	—	—
Italien — — — —	45.67	46.11	45.68	46.12
Stockholm — — — —	—	—	161.7	163.90
Danzig — — — —	174.57	174.43	173.63	174.49
Zürich — — — —	171.97	172.83	171.92	172.78

Tendenz: New York fallend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. April. Bei stärkerer Beteiligung der Privatkundschaft eröffnete die heutige Börse in ziemlich lebhafter und fester Haltung. Man sah an den Maklertafeln verschiedene Plus-Plus-Zeichen, so für Harpener, Schultheiss, Chadeaktien usw., aber auch sonst waren mehrprozentige Kursgewinne bei Spezialpapieren keine Seltenheit. Der Rentenmarkt war demgegenüber vernachlässigt und überwiegend abgeschwächt. Die Neubesitzanleihe büsste 1/2 Prozent ein, Reichsschuldbuchforderungen gingen um ca. 1 1/2 Prozent zurück. Mit stärkeren Kursgewinnen sind Farben plus 5 1/2 Prozent, Westeregeln plus 6 Prozent, Salzfürth plus 5 1/2 Prozent, Schultheiss plus 7 Prozent usw. zu nennen. Am Geldmarkt waren noch keine zuverlässigen Sätze zu hören, die Situation scheint aber unverändert zu sein. Im Verlaufe liess das Geschäft an den Aktienmärkten etwas nach, die anfangs stärker gestiegenen Werte mussten sich klein Kursabbrückungen gefallen lassen.

Effektenkurse.

	21. 4.	20. 4.		21. 4.	20. 4.
Fr. Krupp	87.75	88.75	Ilse Gen.	119.50	108.25
Mitteldt. Stahl	87.25	83.50	Gebr. Jungh.	37.00	35.37
V. Stahlw.-Anl.	72.75	75.12	Kali Chemie	32.75	32.50
Accumulator	208.25	209.50	Kali Asch.	145.00	143.00
Allg. Kunst.	40.00	38.25	Leopold Grube	47.87	47.25
Allg. Elekt.-G.	32.00	31.00	Kleekner-W.	64.62	60.37
Aschaff. Zet.	28.00	27.75	Kokswerke	—	77.00
Bayer. Motor.	141.00	137.50	Lahmeyer	132.50	127.87
Bombard.	49.50	48.25	Laurabütte	—	24.00
Borger	—	175.00	Mannesmann	78.00	72.37
Bl. Karier. Ind.	88.75	86.50	Masf. Bergh.	—	29.62
Braunk. u. Brk.	—	176.00	Masch.-Unt.	60.50	58.00
Bekule	105.50	102.12	Maximiliansb.	—	—
Bl. Masch.-W.	45.00	43.75	Metallges.	37.50	34.50
Budorus Eisen	71.25	65.00	Niederl. Kohl.	—	176.00
Charl. Wesser	75.00	71.00	Oran. u. Kop.	51.00	49.00
Chem. Heyden	68.25	68.75	Phönix Bsbau	48.00	45.22
Contin. Gummi	159.75	156.50	Polyphos	36.00	35.25
Contin. Linol.	40.00	—	Rh. Braunkohl.	209.50	201.00
Daimler-Benz	36.75	36.37	Rh. Elkt.-W.	87.00	85.75
Dtsch.-Atlant.	122.00	—	Rh. Stahlw.	93.50	87.00
Dr. Cohn- u. Co.	114.00	111.00	Rh. West. Elkt.	92.25	92.25
Dr. Erdm.-Ges.	119.50	109.50	Rügerwerke	54.87	52.12
Dr. Kappel.	74.00	—	Salzdetfurth	210.00	205.00
Dr. Linol.-Wk.	41.00	39.12	Schl. Bbg.-u. Zk.	27.50	—
Dr. Tel. u. Kab.	64.00	—	Schl. El. u. G.B.	104.00	100.75
Dr. Eisenh. n.	48.75	—	Schab. u. Sala.	189.00	187.00
Dortm. Union	204.00	—	Schneek u. Co.	105.00	101.25
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pat.	128.00	120.25
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	164.25	161.75
El. Lief.-Ges.	89.25	86.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas.	110.00	110.00
El. Licht u. Kr.	82.50	82.50	Tietz. Leonh.	28.00	27.25
I. G. Farben	143.75	138.25	Vor. Stahlw.	47.62	44.87
Feldmühle	72.75	71.75	Vogel Drabt	86.00	—
Felten u. Guil.	68.50	67.00	Zellst. Verein	54.62	51.50
Gelsenk. Bgw.	68.75	66.00	Do. Waldfhof	67.50	—
Gesförel	81.25	80.00	Bk. u. Werke	91.00	86.50
Goldschmidt	61.25	58.12	Bk. f. Brauind.	133.75	135.75
Hbg. Elkt.-W.	99.25	99.00	Allg. L. u. Kr.	88.00	87.25
Harb. Gummi	35.62	34.25	Dr. Reichs.-V.	100.00	100.00
Harpener Bgw.	87.00	89.25	Hamb.-Am.-F.	20.75	20.50
Hoesch	76.87	71.25	Haus	34.62	—
Holzmann	60.87	58.00	Otavi	20.00	18.25
Hotelbetr.-Ges.	—	—	Nordl. Lloyd	21.62	21.12
Ilse Bergbau	—	—			

	21. 4.	20. 4.
Ablos.-Schuld	73.00	72.50
Ablos.-Schuld ohne Auslösungrecht ..	13.25	16.00

Tendenz: Aktien fest, Renten schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	18. 4.	18. 4.	19. 4.	19. 4.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bukarest — — — —	2.488	2.492	2.488	2.492
London — — — —	14.68	14.72	14.61	14.65
New York — — — —	3.896	3.904	4.145	4.154
Amsterdam — — — —	171.33	171.67	171.33	171.67
Brüssel — — — —	59.24	59.38	59.04	59.16
Budapest — — — —	—	—	—	—
Danzig — — — —	82.67	82.83	82.27	82.43
Helsingfors — — — —	6.454	6.466	6.414	6.426
Rom — — — —	21.78	21.83	21.89	21.63
Jugoslawien — — — —	5.145	5.155	5.135	5.145
Kuopas (Kowas) — — — —	42.21	42.29	41.91	41.99
Kopenhagen — — — —	65.23	65.37	64.93	65.07
Lissabon — — — —	13.29	13.31	13.24	13.26
Oslo — — — —	74.92	75.08	74.53	74.67
Paris — — — —	16.73	16.77	16.69	16.73
Prag — — — —	12.59	12.61	12.59	12.61

Am 2. Osterfeiertag verstarb unser ehemaliger Mitarbeiter, der

Ingenieur Eduard Tüllner

Der Verstorbene war von uns allen wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften, seiner lauterer Gefinnung und seines stets freundlichen, hilfsbereiten Wesens geschätzt und hochgeachtet; wir bedauern tief den Verlust dieses wertvollen Menschen und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die Beamtinnen und Beamten

der
Maschinen- und Elektro-Abteilung
der Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Poznań.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen aus sehr grossen Beständen sämtliche Baumschulerzeugnisse, speziell Obstbäume, Fruchtsträucher, Allee-bäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Stammrosen, Buschrosen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Blütenstauden, Dahlien, Gladiolen etc. in bester Wahl zu sehr ermäßigten Preisen.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Groszkulturen. Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.

Sommerproffen,



Sonnenbrand, eibede usw. bejeitigt unter Garantie Apotheker
J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème“
Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/2 Doze 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/2 „ 3.50 „
dazu „Axela“-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-88.
Gegr. 1869.

Sonder-Angebot!



19.— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gefaltete Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlknaht v. zł 2,50, mit Hohlknahtverzier-ung von zł 2,90, m. Hohlknahtfalten von zł 3,50, Überschlagfalten v. zł 6,90 mit Hohlknaht von zł 7,90, mit Hohlknahtfalten von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthand- tücher von zł 0,85, Da- mastbettbezüge, farbige, garantierte Bettdeck-ungen, Bettdecken, be- währte federdichte Kör- pergewebe garantiert da- neu- und federdicht, far- blich, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäsche- fabrik
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig auf Bestellung und vom Meter.

Achtung! Automobile! Benzin-Sparer

„Raid“

wirkt als besserer Zerstäuber des Benzin-Gas-Gemisches und spart da- durch 15—30 Prozent Brennstoff.
Der „Raid“-Sparer ist kein Zusatz- Luft-Apparat wie viele andere.
„Raid“ ist gesetzlich geschützt und kostet nur 25.— Złoty inkl. Montage.

Alleiniger Lieferant
W. Müller
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung
mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

Abonnementbestellungen
in allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o.o.
Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6

REPARATUREN

Sämtlicher industriellen u. landwirtschaftlichen Maschinen billigt. Ersatzteile zu Dampfmaschinen und Feldbahnen stets auf Lager

PLUG PAROWY

Fr. Tuszewski i A. Blum,
Maschinenfabrik
Grunwaldzka 21. Tel. 68-16.

Jüngerer Filialleiter

aus der Getreide-, Saaten- und Düngemittelbranche, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, zum Antritt 1. Mai 1933 gesucht. Poln. Staatsangeh. und Sprachkennt- nisse Bedingung. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehalts- anspr. unter 5108 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

Von der Reise zurück Otto Westphal Dentist

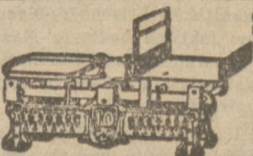
Aleje Marcinkowskiego 8. Telefon 31-67.

Tatkräftige fachmännische Unterstützung

bei Versicherungs-Abschluss. Schäden, Prozessen und Veränderungen jeder Art erteile billige. Alfred Rathke, Puszczkowo, Poznańska 48. Ba. Referenzen. Bedeutende Erfolge nachweisbar. Langjähriger Leiter der Versicherungsabteilung der W. l. a. g. Sprechstunden in Polen jeden Dienstag und Donnerstag, 10—1 Uhr im Café Siebert, St. Martinstr., u. nach Vereinbarung.

Zu kaufen gesucht

1 Lastanhänger für mindestens 5 To- Traglast, neu oder gebraucht, m. guter Elastiquebereifung. Offerten mit Di- mensionen und Preisangabe erbeten. Lubicki Hurt Toruń, Kopernika 10.



Spezial-Repara-
turwerkstatt
für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Struwe & Timm
Poznań
ul. Półwiejska 25
(Brama Wildecka)
Telefon 27-32.

Frühjahrs- Sommer-Neuheiten in Damen-Hüten

in grosser Auswahl
empfiehlt zu den billigsten Preisen

T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.

Schuhe für Damen Herren u. Kinder Hausschuhe

eigener Anfertigung zu Konkurrenzpreisen empfiehlt
A. Siwa i Ska., Poznań, Stary Rynek 80/82
En gros! (gegenüber der Hauptwache). En détail!

Abschreibeswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- und Konditor- jacken, weiße Kleider- schürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantel- schürze von zł 3,90, weiße Berufsschürze für Herren von zł 3,50, schwarze Satinfittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschaft- und Berufssittel in moderner Bideform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, So- zialwarenhandler, Flei- scher, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Aus- wahl und allen Größen ständig auf Lager emp- fiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäsche- fabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Offizier
Elegante 6-Zyl. Si- monine, in bestem Zu- stande, jahrbereit, sehr billig abzugeben. Off. u. 5089 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Krippen- schalen

glasiert, kauft man am besten und billigsten ab Fabriklager der Firma
M. Perkiewicz
Ludwikowo
bzw. deren
Składnica in Poznań
ul. Składowa 5/7.

Speichen
und Dachsplisse
Gute, trodene Eichen- speichen und Dach- splisse zu annehmbaren Preisen hat abzugeben.
E. Stern, Margonin,
Holzhandlung.

Sabe kauf- u. leihweise abzugeben.
Lokomobilen,
Dampftriebe-
Maschinen,
Motore
G. Scherfke
Maschinenfabrik, Poznań

Motorrads
„Buck“, 220 cm³, ge- braucht, billig zu ver- kaufen. Anfragen unter 5118 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

100—120 Morgen
Privat-Wirtschaft
nur guter Boden und gute Gebäude, zu kaufen gesucht. Ausführliche An- gebote v. Selbstverkäu- fern unter 5106 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Beitrag-Pianos
Fabriklager Poznań,
Pl. Wolności 2.

Verschiedenes

Fahrräder



beste fabri-
kate,
billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Bürsten

Pinsel- fabrik, Seilere-
Pertek
Detailgeschäft,
Porzowna 16.

Ofen-Kacheln

Ia. Qualität, glatt u. gemustert sow. alle anderen
Schamotte- und Baumaterialien hat stets in grosser Aus- wahl a. Lager
Gustav Glatzner
Poznań,
Jasna 18. Tel. 6580 u. 6520.
Lager:
Kraszewskiego 10

Vermietungen

3 Zimmer
Küche, Keller, v. 1. Mai oder später zu vermieten in Smigiel. Offerten u. 5103 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Zimmer
u. Küche in Villa — sonnig und trocken — per sofort zu vermieten. Meldungen: Główna, Gnieźnieńska 13.

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Ein- schlitte garantiert daunen- dicht von zł 1,30, Maba- polam von zł 0,95, Lein- wand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Macco- batist, Wäschebatist, Si- mon, Bettdecken, Toilet- te Soie, Rohwiesel, Rein- leinen weiß, halbweiß u. rohschwarz, karierte Bett- bezugsstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Kör- pergewebe), Jeshir, Ba- nama, Baumwoll- und Seiden-Bopefine, Toilet- te Soie für Herren- Hemden, Baumwoll- flanelle f. Herren-Hem- den, Damenwäsche, Kin- derwäsche und Schlaf- anzüge, Schürzenstoffe, Abala-Satin und Bed für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Quali- täten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäsche- fabrik
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)
Spezialität: Aussteuern fertig auf Bestellung und vom Meter.

Strümpfe

Glauchandshuhe —
Wäsche — Trikotagen,
Kramatten billig.
Wladyslaw Trojanowski
Wielkie Garbary 36.

Alavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 4964 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.



Stürmisch und wildbewegt

geht es in manchem Haushalt zu, wenn langjähriges Personal seine Stelle ver- lät und die Sorgen um eine neue ge- eignete Kraft die Bogen des häuslichen Friedens hoch gehen lassen. Aber der- artige Sorgen sind doch unnötig; eine einzige kleine Anzeige im „Posener Tage- blatt“ unter der Rubrik „Stellenmarkt“ bringt Ihnen eine Menge guter An- gebote, aus denen Sie das Beste wählen können.
Der Versuch überzeugt!

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Patrona
Dąbrowskiego 29, B. 4.

Besseres
Zimmer für 1—2 Per-
sonen. Wrocławska 5,
Bohnuma 5.

Möbl. Vorderzimmer
elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Stary Rynek 68,
Bohnuma 5.

Stellengesuche

Junges evangel.
Mädchen
sucht Stellung als Haus-
tochter oder Kochgehilfe.
Offerten unter 5114 an die
Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Für mein Konfektions- und Schnittwarengesch., Kreisstadt Posen, wird für sofort ein flotter Expedient (in) gesucht. In Frage kom- men nur äußerst tücht., strebsame Kräfte, denen an einer Dauerstellung gelegen ist. Deutsch u. Polnisch, sowie Buch- führung erforderl. Be- werbungen m. Zeugnis- abschriften, Bild und Ge- haltsansprüchen b. freier Station unter 5117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrrad- Mechaniker

speziell in Nähmaschinen- reparaturen, vertraut m. allen Zweigen d. Hand- werks, sucht bei beschei- denen Anbriichen von sofort Stellung. Offert. unter 5111 an die Ge- schäftsstelle d. Zeitg.

Bausachmann

mit langjähriger Praxis — auch Innenarchitekt — sucht Stellung. Off. unter 5110 an die Ge- schäftsstelle d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli d. J. evgl. unverh.

Feldbeamten

mit mehrjähriger Praxis Angebote mit Lebens- lauf und Zeugnisab- schriften an M. Jonanne, Alenta, v. Nowienasto n. B., pow. Jarocin

Sauberes Mädchen

welches kochen, waschen und plätten kann, wird gesucht. Offerten unter 5120 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

Stubenmädchen

ab 1. 5. aufs Land ge- sucht. Firm in Servieren, Wäsche- behandlung, Plätten und Hausarbeiten. Off. unter 5122 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Rüferlehelung

Sohn achtbarer Eltern, mit mittlerer Schulbildung, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift tücht

Leopold Goldenring

Wetngroßhandlung
Poznań, Stary Rynek 45.

Perfekte Sandwirlin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. 5101 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Suche

für meine Freundin, 24 Jahre, passenden Lebens- gefährtin. Vermög. erwünscht, da dieselbe die elterliche Wirtschaft von 100 Morgen übernehmen soll. Offerten unt. 5115 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Witwer

Anfang 40er, evgl., mit K., Handwerker, eigen- Grundst. sucht liebe- volle Gattin, evtl. Ein- heirat in passendes Ge- schäft. Verm. erwünscht. Diet. Ehenachricht. Off. mit Bild unter 5113 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Raufmann

deutsch-mosaisch, 29 J. alt, gute Erscheinung, sucht Damenbekanntschaft. Zweck Einheirat in Ge- schäft. Anonym zweif. Offerten mit Bild unter 5116 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.